Die
...seelenmesse
...verstorbene
...erm. Heckers
...mstag morgen
... der St. Geor-
...Kirche statt, wo-
...ichst eingeladen
...wird.

...bündnis,
...K., Bocholt.
...bend 1/29 Uhr:
...ereitung
...uf die
...kommunion
...Ortsgruppen
...rvereinshause
...Paulus.
...Das Kartell.

...7. Fuß-Art.
...den 16. d. M.,
...tags 11 Uhr
...rgerkrug":
...menkunft,
...Kameraden freundl.
...rden.
...ordnung:
...g betr. Regiments-
...es.
...ov. Vorstand.

...Donnerstag nach-
...ttag an
...wendieper Schell-
...au, Seelachs etc.
...ten Tagespreise.
...nn Vallée,
Telephon 359.

...nerstag) sind auf
...ochenmarkte
...e Fische
...n.
...e Fischhändler.

...ohnung
...rmieten.
...e Exped. d. Bl.

...erbett
...n, 2schläfig, un-
...2 M. zu verkaufen.
...e Exped. d. Bl.

... Freitag nachm.
...von 2 Uhr an ist
...von einem fetten
...Schwein Fleisch
...Pf., ferner Blut-
...rst zu haben.
Fritz Impling,
Hochfeld 145/3.

... Freitag nachm.
...von 2 Uhr an ist
...von einem dicken
...Schwein
...isch
...75 Pf. zu haben.
...ert Ieking,
...poldstr. 48.

..., rotbuntes
...erkalb
...n
... Geuting,
...Hedefeld.

...ine
...lscheib
... billig zu ka...
...yermann,
...markt.

...rein Bocholt.
...14. d. M., bleibt
...8 Uhr morgens
...ossen.
...r Vorstand.

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

42. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 266 — Freitag, 14. November 1913. — Nr. 266

Die Feier der Thronbesteigung Ludwigs III.

* **München**, 12. Nov. Festliches Glockengeläute von sämtlichen Kirchen der Stadt läutete den Tag ein, an dem das bayrische Volk seinem neuen König seine Huldigung darbringen will. In den Straßen der inneren Stadt zeigte sich in den frühen Morgenstunden außergewöhnlich reges Leben.

Die Feier der Thronbesteigung begann mit einem Gottesdienst in der Metropolitankirche zu Unserer Lieben Frau, an dem der König, die Königin sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses teilnahmen. Eine nach tausenden zählende Menschenmenge begrüßte den König auf dem Wege zur Kirche mit begeisterten Huldigungen. Der König und die Königin wurden am Portal vom Erzbischof Dr. von Bettinger empfangen und begaben sich dann an die rechte Seite des Hochalters, während die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses ihnen gegenüber Platz nahmen. Der Erzbischof zelebrierte das feierliche Hochamt. Nach Beendigung des Hochamtes fuhren der König und die Königin unter dem Geschützsalut und unter dem Jubel der Bevölkerung zur Königlichen Residenz. Auch in allen anderen Kirchen fanden Festgottesdienste statt.

Auf der Rückfahrt von der Kirche zur Residenz wurde das Königspaar auf dem Marienplatz vom Oberbürgermeister Dr. von Borscht und den städtischen Kollegien begrüßt. Dabei hielt der Oberbürgermeister Dr. von Borscht eine Ansprache. Nachdem er die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dargebracht und Treue, Liebe und Vertrauen gelobt hatte, brachte er ein Hoch auf das Königspaar aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der König dankte für die Huldigung. Darauf überreichte die 6jährige Enkelin des Oberbürgermeisters der Königin einen Blumenstrauß. Alsdann ging die Fahrt zur Residenz weiter. Bei der Durchfahrt durch das Hofgartentor brachten die Schuljugend und die Wehrkraft dem Königspaar ihre Huldigung dar.

Nachmittags fand im großen Thronsaale des Festbaues der Residenz eine Landeshuldigung statt. Dazu hatten sich die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Mitglieder des diplomatischen Korps, der Kammer der Reichsräte und der Kammer der Abgeordneten, Vertreter der Hof- und Staatsbeamten, der Armee, der Geistlichkeit, der Kreise der Gemeinden, der Kunst und Wissenschaft, des Handels, der Industrie und des Gewerbes, der Landwirtschaft, Vertreter von Korporationen und der Arbeiterschaft aus dem ganzen Lande im Thronsaale und in den anstoßenden Sälen versammelt.

Um 2,30 Uhr betraten der König und die Königin unter Vorantritt des Königlichen großen Dienstes den Thronsaal. Nachdem das Königspaar am Throne Platz genommen hatte, brachte Graf Karl Ernst Fugger von Gloett, der Präsident der Kammer der Reichsräte die Huldigung des Landes gar.

Auf die Ansprache erwiderte der König und sagte u. a.: Eines Sinnes mit meinem Volke zu sein, bleibt künftig mein ernstes Streben. Das Königtum, von Gott gesetzt, kann seine Kräfte nur da entfalten, wo es in der Liebe und im Vertrauen des Volkes wurzelt. Von jeher darauf bedacht, durch enge Fühlungnahme mit allen Ständen und Kreisen mit den Bedürfnissen des Volkesmich vertraut zu machen, sammelte ich Erfahrungen. Möge es mir beschieden sein, sie für des Landes Wohl nutzbar zu machen.

In dankbarer Erkenntnis des Segens, der ihm aus der Zugehörigkeit zu dem gemeinsamen deutschen Vaterlande erfließt, fühlt sich Bayern heute freudig als angesehenes Glied des deutschen Reiches, dessen Gründung die bayrische Armee siegreich miterrungen hat. In unerschütterlicher Bundestreue steht es zu Kaiser und Reich und nimmt opferwilligen Anteil an den großen Aufgaben, die das Reich zu lösen hat. Rastlos pflegt Bayern Kunst und Wissenschaft mit Entschiedenheit fördert es jeden Fortschritt auf wissenschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet. Gottesglaube und fromme Sitten stehen im Lande hoch in Ehren; der Freiheit des Gewissens wie der Bekenntnisse ist Schutz und Achtung gesichert. Es ist ein reiches Erbe an Gütern des Volks- und Staatswohles, dessen Hut mir durch Gottes Fügung übertragen worden ist. In freudiger Zuversicht zur Güte der Vorsehung trat ich dieses Erbe an. Möge mein Volk, in dessen Liebe und Anhänglichkeit ich mein festes Vertrauen setze, mich erfolgreich in der Sorge um mein Vaterland unterstützen. Möge es sich immer der Segnungen des Friedens und der Früchte seiner stillen Kulturarbeit erfreuen, möge Gott allzeit seine schirmende Hand über Bayern ausbreiten, das ist der innige Wunsch meines landesväterlichen Herzens.

* * *

* **Rom**, 12. Nov. Aus Anlaß der Thronbesteigung des Königs von Bayern fand ein feierliches Hochamt und Tedeum in der Animakirche statt. Der Bischof von Passau zelebrierte. Anwesend waren der Großmeister des Malteserordens, verschiedene Kardinäle, der österreichische Botschafter, die Gesandten Preußens und Belgiens, ferner Baron Gebsattel in Vertretung des bayrischen Gesandten Baron Ritter. Seitens der deutschen Kolonie herrschte großer Andrang.

Deutschland.

Die Prüfung der Rüstungslieferungen.

Die Arbeiten der sog. „Rüstungskommission", die demnächst beginnen, sind von der Regierung mit gediegener wissenschaftlicher Gründlichkeit vorbereitet worden. Das erhellt vor allem aus dem Arbeitsprogramm, das der Kommission mtgegeben wird; es hat nach der Voss. Ztg. folgenden Wortlaut:

a. Allgemeine Fragen: 1. Entwicklung der Grundsätze und Methoden für die Lieferung von Rüstungsgegenständen an die Heeres- und Marineverwaltung unter Berücksichtigung der großen Privatbetriebe im Inlande und großer Betriebe (Staats- und Privatbetriebe) im Ausland; Referenten: a) für die Heeresverwaltung; b) für die Marineverwaltung. 2. Wirtschaftlicher Zusammenhang der die Rüstungslieferungen berührenden Fragen mit der wirtschaftlichen Entwicklung; Referent: vom Reichsamt des Innern.

b. Einzelne Fragen betr. Rüstungslieferungen. Die Fragen werden sowohl für inländische wie für ausländische Verhältnisse zu erörtern sein. 1. Fragen betreffend die Möglichkeiten der Beschaffung (Herstellung in Regie, Herstellung in fiskalischen Betrieben, Herstellung in Privatbetrieben, Herstellung teils in Privat-, teils in fiskalischen Betrieben, Heranziehung der ausländischen Industrie; Subvention von Privatbetrieben; Vorteile und Nachteile der verschiedenen Bezugsmöglichkeiten; Anstellung von Versuchen; Behandlung v. Patenten und Erfindungen). 2. Fragen betr. die Art der Vergebung (Verschiedene Vergebungsarten; Festsetzung der Bedingungen; Zuziehung von Sachverständigen; Verfahren bei Monopolstellung einer Firma; Verfahren bei Bestehen von Kartellen, Preisverabredungen usw.; Schmiergelderunwesen; Verfahren bei der Prüfung, ob der gestellte Preis angemessen). — 3. Fragen betr. das Abnahmeverfahren.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Dem Reichstag ging der Entwurf eines Gesetzes betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu. Der grundlegende § 1 lautet:

Im Handelsgewerbe dürfen die Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter, vorbehaltlich besonderer Vorschriften, am ersten Weihnachts-, Oster- oder Pfingsttag überhaupt nicht und im übrigen an Sonn- und Festtagen nur wie folgt beschäftigt werden: Im Betriebe der offenen Verkaufsstellen ist die Beschäftigung bis zu drei Stunden zulässig. Die höhere Verwaltungsbehörde kann für Orte, in denen die Bevölkerung aus der Umgegend an Sonn- und Festtagen die offenen Verkaufsstellen aufsucht, die Beschäftigung bis zu vier Stunden zulassen. iDe Gemeinde oder ein weiterer Kommunalverband kann durch statutarische Bestimmung die dreistündige Arbeitszeit für alle oder einzelne Gewerbezweige auf kürzere Zeit einschränken oder ganz untersagen. Die Polizeibehörde kann jährlich mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde für weitere Sonn- u. Festtage, an denen besonders die Verhältnisse einen weiteren Geschäftsverkehr erforderlich machen, eine Beschäftigung bis zu 10 Stunden zulassen. Im übrigen Handelsgewerbe kann die höhere Verwaltungsbehörde, sowie durch statutarische Bestimmung eine Gemeinde oder ein weiterer Kommunalverband eine Beschäftigung bis zu 2 Stunden zulassen. Für Speditions- und Schiffsmaklergewerbe, sowie andere Gewerbebetriebe, in so weit in ihnen Güterversendungen mit Seeschiffen vorgenommen werden, kann in gleicher Weise eine Beschäftigung bis zu 5 Stunden zugelassen werden. Die höhere Verwaltungsbehörde kann für jährlich höchstens sechs Sonn- oder Festtage, an denen besondere Verhältnisse einen weiteren Geschäftsverkehr erforderlich machen, eine Beschäftigung bis zu vier Stunden zulassen.

Der engere Vorstand der deutsch-konservativen Partei.

hat in seiner Sitzung am 8. Novemb. folgende Entschließung angenommen.

„Die gegnerische Presse hat den Umstand, daß vereinzelte Mitglieder der deutsch-konservativen Partei — wenn auch auf eigene Faust und ohne jede vorgängige oder nachträgliche Billigung der örtlichen Instanzen oder der Parteileitung — in Verhandlungen mit der Sozialdemokratie zum Zwecke der Gewinnung von Wahlhilfe eingetreten sind, zu Angriffen auf die konservative Gesamtpartei benutzt. Der Vorstand der deutsch-konservativen Partei stellt wiederholt fest, daß er solche Machenschaften von Mitgliedern auf das entschie-

Was Gott zusammenfügt.

Roman von H. Courths-Mahler.

54 (Nachdruck verboten.)

Coulmann war inzwischen auf Georg zugetreten und reichte ihm die Hand.

„Mein lieber Sohn, du hast mich vorhin in wildem Grimme geschüttelt, daß mir fast die Sinne vergingen — du hast starke Arme — halte damit mein Kind recht fest, damit es vor jeder Unbill geschützt ist. Und wenn du es über dich bringen kannst, so zürne mir nicht."

Georg war viel zu glücklich, um etwas nachtragen zu können. Er faßte die Hand des alten Herrn mit einem festen Druck.

„Ich will an Renate gutzumachen suchen, was mein Vater Ihnen an Leid zugefügt hat."

„Sag du zu mir — ich will dein Vater sein. Und damit meine Renate nicht immer nach ihrem Zukünftigen hangen und bangen muß, versprich mir, so bald als möglich deinen Abschied zu nehmen und Rodenfels selbst zu bewirtschaften. Die paar Jahre, die Gott mir noch läßt, bleibe ich bei euch, in Rodenfels ist viel Platz — und ich will endlich wieder Ruhe und Frieden und Liebe um mich sehen." —

Mary war mit hochrotem Kopf immer wieder um die festlich geschmückte Tafel in ihrem Speisezimmer gelaufen und hatte ungeduldig nach der Uhr gesehen. Wo blieben nur Vater und Renate?

Als Bernhard nach Hause kam, war sie schon ganz nervös.

„Denke dir nur, das Essen ist längst fertig, die Köchin brummt schon ärgerlich und die beiden kommen nicht," rief sie ihm entgegen.

Er umfaßte sie lachend und küßte sie erst einmal regelrecht ab.

„Laß die Köchin brummen, Liebste, sie werden schon kommen. Inzwischen hab ich dich noch ein Weilchen für mich allein."

„Wenn aber das Roastbeef trocken wird", sagte sie eifrig und sah ihn bekümmert an.

„Dann wird es eben trocken gegessen, Maus. Aber beruhige dich, — eben hält der Wagen unten, sie kommen."

In aller Eile raubte er ihr noch ein paar Küsse.

Das Roastbeef sollte aber noch lange nicht zu seinem Rechte kommen. Mit Renate und dem Vater trat Georg ein und an den glückstrahlenden Gesichtern der beiden erriet Mary, daß sie ein Brautpaar vor sich hatte.

„Renate!"

Diese umschlang die Schwester.

„Ja, Mary — ich bringe dir meinen Bräutigam als Tischgast mit."

Mary wandte sich nun in ihrer lebhaften Art an Georg und reichte ihm die Hand.

„Ich war Ihnen schrecklich böse, das will ich nur gestehen. Wie kann ein Mann nur so davonlaufen, wenn er eine Renate zur Frau bekommen kann."

Georg sah gerührt in ihr schönes Gesicht. Also das war seine Schwester. — Es stieg warm in ihm auf. Er küßte ihr die Hand. „Ich konnte sie ja eben nicht bekommen, deshalb bin ich davongelaufen. Da ich aber wiedergekommen bin, verzeihen Sie mir."

„Ja, das will ich tun, zumal es mir immer weh getan hat, schlecht von Ihnen denken zu müssen. Ich habe Sie immer gern gemocht. Aber nun müßt ihr mir alles erzählen, wie das gekommen ist, gleich jetzt will ich alles hören."

„Mary, dein Roastbeef!" rief Bernhard neckend.

„Ach, laß mich mit dem Roastbeef jetzt zufrieden, mag es noch trockener werden. Erst will ist alles wissen."

„Mary, die Köchin brummt," neckte er wieder.

Sie zog ihn am Ohrläppchen.

„Wirst du gleich Ruhe geben."

Coulmann legte seinen Arm um Mary und sagte zu Bernhard:

„Was ich dir an eurem Hochzeitstage anvertraut habe, sollte Mary eigentlich nie erfahren. Aber ich bin zu der Einsicht gekommen, daß es besser ist, auch sie wird aufgeklärt. Dafür, daß ich ihr den Vater nehmen muß, gebe ich ihr den Bruder."

Bernhard zog die Erstaunte in seine Arme.

„Erschricke nicht, mein Herzblatt!"

Coulmann eröffnete ihr nun schonend das ganze Geheimnis. Mary weinte ein wenig, aber Bernhard tröstete sie so liebevoll und zärtlich, daß sie sich schnell beruhigte.

„Und das alles hast du gewußt, Bernhard?" fragte sie, noch ganz beklommen.

„Alles nicht Maus, nur, daß du nicht Renates Schwester bist. Den Namen deines Vaters hat mir Papa nie verraten, also konnte ich auch nicht wissen, daß Georg von Rodenfels dein Bruder ist."

Da sprang Mary plötzlich auf, faßte Georg ohne alle Umstände um den Hals und gab ihm einen Kuß. Dann sagte sie halb weinend, halb lachend:

„Du — mein großer Bruder — nun weiß ich doch, warum ich dich immer so gut leiden mochte."

Ehe er wieder antworten konnte, lag sie schon an Coulmanns Herzen.

„Du bleibst mein lieber Papa," sagte sie innig.

Er umschlang sie fest. „Ja, mein Töchterchen, du bist nach wie vor mein liebes Kind."

Es wurde noch viel gefragt und erklärt und ein bißchen geweint vor Rührung und gelacht vor Freude. Die Köchin mußte noch lange brummen, ehe ihren Speisen Gerechtigkeit widerfuhr. Und als endlich die Suppe aufgetragen war, schnellte Mary wieder, von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, in die Höhe.

„Ach, mein Gott!"

„Was ist dir denn, Mary?"

„Ach — habt ihr denn gar nicht daran gedacht, daß Eva nun meine Schwester ist?" rief sie entzückt.

Renate lachte leise. „Ja, goldene Mary, ich habe wohl daran gedacht und deine Sehnsucht nach ihr vorausgesehen. In einer Stunde ist Frau Professor Hardenberg mit Eva hier, wir sind heute alle deine Gäste.

Coulmann klopfte Bernhard auf die Schulter. „Ich hoffe, du braust uns heute eine extrafeine Verlobungsbowle, mein Sohn."

„Wird gemacht, Papa!"

* * *

Georg reichte sofort seinen Abschied ein. Ende September war seine Hochzeit mit Renate Coulmann. Das junge Paar machte nur eine kurze Hochzeitsreise, weil sie beide der Ansicht waren, das es in Rodenfels am schönsten sei.

Mamsell Wollmann war ganz aus dem Häuschen vor freudiger Rührung. Nun war ihr junger Herr wieder zurückgekehrt in das Schloß seiner Väter.

Bei der Trauung war derselbe Altar wieder aufgebaut, wie bei Marys Hochzeit, und mit klaren, glücklichen Augen sah Renate heute zu dem Spruch empor: Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden". — — — — —

Ernst Trautmann hatte den Groll bezwungen, den er gegen Renate hegte, und da sein Herz nicht beteiligt war, kam er bald darüber hinweg. Später begleitete er zuweilen seinen Bruder und seine Schwägerin nach Rodenfels. Und es fügte sich, daß er dann jedesmal mit Melanie Dallert zusammentraf. Ob nun ihre Abhandlungen über den „Jugendstil" oder die Millionen ihres Vaters sein Herz bezwungen hatten, war nicht zu ergründen. Jedenfalls verlobte er sich eines Tages mit ihr, und die Verlobten waren anscheinend auch sehr zufrieden mit ihrer Wahl.

— Ende. —

— **Das abgesetzte Geburtstagsstück.** Man erzählt uns: Im vorigen Jahre eregte es viel Heiterkeit, als bei einem Besuche des bayrischen Prinzregenten bei einem befreundeten Bundesfürsten die als Festvorstellung vorgesehene Oper „Si jetait roi" wegen der Anzüglichkeit des Titels im letzten Augenblick abgesetzt wurde. Aus der Geschichte des Berliner Hoftheaters ist jetzt das Gegenstück zu berichten. Zu dem jüngst gefeierten Geburtstag der Kaiserin hatte man als Festvorstellung „Die zärtlichen Verwandten" einstudiert. Die Vorstellung ist im letzten Augenblick abgesetzt worden, weil der Titel angesichts der jüngsten Verstimmung zwischen Hohenzollern und Welfen, namentlich infolge des Vorgehens des Kronprinzen gegen seinen Schwager, den Prinzen, haben würde.

denste verurteilt und daß er sie für unvereinbar mit der Zugehörigkeit der deutsch-konservativen Partei erklärt. Es muß daher, wenn in Zukunft wider Erwarten solche Verirrungen vorkommen sollten, der Ausschluß der betreffenden Mitglieder aus der deutschkonservativen Partei gemäß § 13 unserer Satzungen unvorzüglich eintreten.

Gesetzes-Vorlagen für den Reichstag.

Dem Reichstag sind zwei neue Vorlagen zugegangen; die übliche Vorlage mit der Uebersicht über die Ergebnisse des Heeresergänzungs-Gesetzes und einer Nachweisung über die Herkunft und Beschäftigung der Wehrpflichtigen, ferner der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Dem 18 Paragraphen umfassenden Gesetzentwurf ist eine längere Begründung beigegeben, in der auf die Verhandlungen des Reichstages über diese Materie ausführlich eingegangen wird.

Der Streit zwischen Krankenkassen und Aerzten.

Der Streit zwischen Krankenkassen und Aerzten hat sich zu einem offenen Kampf ausgewachsen, dessen Folgen sich noch nicht übersehen lassen. Einige süddeutsche Regierungen wollen, wie die „Tägl. Rundschau" zu melden weiß, die ganze Angelegenheit im Bundesrat zur Sprache bringen. Aber auch im Reichstag wird das Thema gleich nach Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Erörterung kommen, wahrscheinlich wird der Weg einer Interpellation gewählt werden, um eine ausführliche Erörterung der bedeutungsvollen Frage herbeizuführen.

Ein Vertrauensvotum für Landrat a. D. Röttger.

Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller hat an seinen Vorsitzenden Landrat a. D. Röttger ein Telegramm gerichtet, worin es ihm sein unbedingtes Vertrauen ausspricht und hofft unter gleichzeitiger dankbarer Anerkennung der großen Verdienste des Herrn Röttger um die im Zentralverband vereinigte Industrie, ihn noch lange an seiner Spitze zu sehen.

Unterhaltungsnachweis für den einjährig-freiwilligen Dienst.

Durch einen gemeinsamen Erlaß des Kriegsministers und des Ministers des Innern ist verfügt worden, daß nichts dagegen einzuwenden sei, wenn beim Nachsuchen der Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienst von vollendetem 17. Lebensjahre der nach § 89,4 b Wehrordnung zu erbringende Unterhaltungsnachweis durch die Vorlage eines Militärdienst-Versicherungsscheines nebst Quittung über die zuletzt fällig gewesene Prämie geführt werde. Der Versicherungsbetrag muß beim Eintritt des Versicherten in das wehrpflichtige Alter zur Auszahlung fällig sein. Daß diese erfolgt ist, muß der Prüfungskommission vor Aushändigung des Berechtigungsscheines (§ 89 1 Wehrordnung) glaubhaft nachgewiesen werden. Für den Dienst bei unberittenen Truppen wird eine Versicherung in Höhe von 1800 M für ausreichend erachtet.

Ueber die Schaffung einer deutschen Rheinmündung,

insbesondere einer Verbindung der Weser zur Emsmündung, sind von der Reichsregierung Berichte aller in Betracht kommenden Provinzialbehörden, der Eisenbahndirektionen und des Oberbergamts eingefordert worden, die jetzt sämtlich vorliegen. Auf Grund dieser Berichte haben Erörterungen zwischen den in Betracht kommenden Stellen Preußens und des Reiches stattgefunden, die dazu führten, daß die Regierung selbst sich mit einer sehr eingehenden Prüfung der Frage befassen wird. Es soll, wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung erfährt, in eine Prüfung der Entwürfe nach ihrer technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite eingetreten werden.

Ausland.

Frankreich.

Zeitgemäße Betrachtungen

stellt in Nr. 10 des Augustinusblattes in einem dem Andenken Louis Veuillot gewidmeten Artikel Dr. Bierringer in nachstehenden Ausführungen an:

Neben seinen unvergleichlichen publizistischen Vorzügen dürfen nicht die Fehler Veuillots vergessen werden. Auch von katholischer Seite, so von M. Foissit in seiner „Vie du R. P. Lacordaire", ist auf die Manier Veuillots hingewiesen worden, der ohne Skrupel und ohne Rücksichten alles niederkämpfte, was ihm in den Weg kam — auch die nächsten Freunde und Gesinnungsgenossen. Das ist das Eine. Das Andere ist, daß Veuillot der französische Vorläufer jener Ueberkatholischen ist, die erst alles zusammenreißen wollen, um hinterher doch nichts Positives aufbauen zu können. Der Gegensatz begann schon verhältnismäßig früh, schon bald nach der Uebernahme der Redaktion des Univers. Schon unter der Präsidentschaft Louis Napoleons wurde 1848 Graf Fallaux Unterrichtsminister, welcher das vielberufene Unterrichtsgesetz mit dem Prinzip d. Unterrichtsfreiheit verfaßte, daß die Grundlage der katholischen Privatschulen bis auf den heutigen Tag geblieben ist. Allein, jetzt trat auch die Scheidung der Geister bei den französischen Katholiken schärfer zutage. Veuillot opponierte, wie immer, heftig gegen das Gesetz, was den Widerspruch von Männern hervorrief die mit Recht als die Führer des katholischen Frankreich gelten. Zu ihnen gehörte unter anderen der edle Montalembert und Ozanam, der verdienstvolle Gründer der Vinzenzvereine, dessen Jubiläum gerade in dem laufenden Jahre in der ganzen Welt so feierlich begangen wird, sowie der Dominikanerpater Lacordaire, der erfolgreiche heiligmäßige Erneuerer nicht nur des Klosterlebens, sondern überhaupt des kirchlichen Lebens in Frankreich. Sie gründeten die Ere Nouvelle, die bestimmt sein sollte, dem Univers das Gegengewicht zu halten. Veuillot begriff die Situation und fand sich im Univers mit ihr ab. Die Fehler Veuillots haben sich für die Folge bitter gerächt. Er wahrte nicht die Ehre, welche die Heiligkeit der von ihm vertretenen Sache erforderte, er griff seine Gegner, welche seine nächsten politischen Freunde sein sollten, nur allzuleicht und zu heftig persönlich an, und spielte den politischen Streit zu oft auf das Gebiet der Rechtgläubigkeit hinüber. Wie oft hat sich selbst Lacordaire beklagen müssen über „die Pharisäer, welche selbst nicht in den Himmel kommen und auch andere nicht hineinlassen." Veuillot hat hauptsächlich den Grund zu der Uneinigkeit und damit der Ohnmacht der französischen Katholiken gelegt. Niemals hätte die Kirche in Frankreich so brutal vergewaltigt werden können, wie das durch die Trennungsgesetze geschah, wären die französischen Katholiken einig gewesen und hätten sie sich mit den politischen Mitteln zur Wehr gesetzt, die das moderne Staatsleben ihnen bot. Wir zählen Louis Veuillot, den glänzenden Publizisten mit Stolz zu den unseren. Und doch stellt er in seiner Arbeit eine Lehre dar, die wir gerade heute in Deutschland allen Grund zu beherzigen haben, wo auch hier und da der Geist der Verhetzung Platz zu greifen droht.

Großbritannien.

Asquith zur Weltpolitik.

* London, 11. Nov. Auf dem gestrigen Guildhallbankett erinnerte Premierminister Asquith zunächst an den Ausbruch des Balkankrieges vor einem Jahre. Heute, sagte er, heute herrscht Friede. Tausende von Leben sind geopfert worden, Millionen sind ausgegeben worden und weite Landstrecken verwüstet worden. Es sind Dinge geschehen und geduldet worden, welche die zivilisierte Welt mit Entsetzen und Abscheu erfüllt haben. Es ist noch zu früh, um eine Bilanz über das Soll und Haben aufzustellen. Die Verantwortung jen. Staaten gegenüber ihren neuen Untertanen ist groß. Asquith sprach seine Genugtuung darüber aus, daß der Krieg lokalisiert werden konnte. Die eine Tatsache in der Geschichte des letzten Jahres, auf die man mit ungemischter Befriedigung zurückblicken konnte, ist, daß die Befürchtungen über die Wirkung des Ausbruches des Krieges sich nicht bewahrheitet haben. Durch Geduld, Takt und Selbstbeherrschung auf der einen und durch guten Willen auf der anderen Seite ist man Herr der Schwierigkeiten geworden. Die auswärtigen Aemter haben noch genügend Arbeit in bezug auf Albanien und den Balkan vor sich. Es wäre zu viel gesagt, daß sie mit der Erledigung zufrieden sind, aber sie müßten sie hinnehmen. Befriedigend ist, daß **die asiatische Türkei** nicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Es ist der Wunsch der britischen Regierung, daß die Integrität dieser Gebiete nicht beeinträchtigt wird. Dort befinden sich die heiligen Stätten der Gesamtheit d. mohammedanisch. Welt, von der viele Millionen loyale Untertanen des britischen Reiches sind. Wir würden mit lebhafter Beunruhigung Ereignisse betrachten, die diese heiligen Stätten berühren, und ebenso die Möglichkeit ihrer Loslösung von dem mohammedanischen Besitzstand. Natürlich gibt es noch andere Gründe, weshalb wir gemeinsam mit den übrigen Mächten keine Beeinträchtigung der territorialen Integrität der asiatischen Türkei wünschen. Aber das erste, das beste und das notwendigste Schutzmittel für ihre Erhaltung sind Reformen, und unter den gegenwärtigen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, und wahrscheinlich nicht möglich, daß solche Reformen wirksam durchgeführt werden könnten ohne den Beistand und die aktive Mitwirkung der Mächte. Wir Engländer bieten uns gern zu dieser Hilfe an, die von der Türkei gefordert wird, ohne zu vergessen, daß auch andere Mächte auf Grund ihrer geographischen Lage oder ihrer wirtschaftlichen Interessen an der Wohlfahrt Kleinasiens besonders interessiert sind. Asquith ging dann auf Mexiko über. Die dortigen britischen Interessen verlangten große Wachsamkeit. Eine politische Intervention Englands in die inneren Verhältnisse Mexikos, Zentral- u. Südamerikas haben in der Vergangenheit und in der Gegenwart stets außer Frage gestanden. Das Aeußerste, was England tun konnte, wäre, seine Untertanen und deren Eigentum zu schützen. Asquith wies die Gerüchte zurück, als ob England beabsichtigte, der amerikanischen Politik entgegenzutreten. England habe Huerta anerkannt, weil er die tatsächliche Regierungsgewalt darstellte. Die englische Politik habe sich seitdem nicht geändert. England sei berechtigt, anzunehmen, daß, welche Politik die Vereinigten Staaten auch verfolgten, sie die legitimen kommerziellen Interessen anderer Länder in Mexiko ebenso berücksichtigen würden, wie die eigenen. Der Gedankenaustausch zwischen England und Amerika sei mit Herzlichkeit und Freundschaft erfolgt. In Anbetracht der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern beständen, seien beide der Ueberzeugung, daß nichts ihren gemeinsamen Beschluß beeinflussen könnte, ein sympathisches und freundschaftliches Einverständnis zu erreichen und zu erhalten.

Zur Lage auf dem Balkan.

* **Paris**, 12. Nov. Sir Edward Grey hat, wie hier verlautet, in Rom keinen Zweifel darüber gelassen, daß Großbritannien keinesfalls einer Erwerbung türkischer Inseln durch Italien zustimmen würde. Die Räumung der von den Italienern noch besetzten Inseln gestattet den Griechenland befreundeten Mächten, diesen hier eine Entschädigung dafür anzubieten, daß es sich in betreff der Südgrenze Albaniens in das Unvermeidliche fügt, so schmerzlich es auch dem griechischen Volksbewußtsein ist, Gebiete abzugeben, deren Bewohner sich als Griechen bekennen. Das gilt namentlich vom Kreise Koritza, dessen Bevölkerung der europäischen Grenzkommission unter stürmischen Kundgebungen erklärt hat, daß sie bereit sei, mit der Waffe in der Hand bis auf den letzten Mann zu sterben, ehe sie einwilligen, vom griechischen Mutterhaus losgerissen zu werden.

* **Sofia**, 11. Nov. Die Agence Bulgare verbreitet folgende Meldung: Das Geheimnis, das um das Schicksal der beim Austausch der Gefangenen fehlenden bulgarischen Soldaten schwebte, lüftet sich allmählich. Es ist jetzt festgestellt worden, daß 80 gefesselte Soldaten, die auf dem griechischen Dampfer Peloys nach Salonik eingeschifft worden waren, um angebl. in Quarantäne gelegt zu werden, **während der Fahrt auf Befehl des Kapitäns** ins Meer geworfen wurden. 11 andere Soldaten, ebenfalls Gefangene, die sich an Bord des gleichen Dampfers befanden, sind nach Martern getötet worden. Dies ist vor den Augen der Passagiere geschehen.

Der Bischof der deutschen Altkatholiken gestorben.

In Godesberg am Rhein starb am 12. Nov. der Bischof der Altkatholiken Deutschlands, Joseph Demmel, im 67. Lebensjahre. Bischof Demmel, den wir beistehend im Bilde zeigen, war 1846 in Regenstauf (Bayern) geboren, hatte das Lyzeum in Regenburg besucht u. in München und Bonn studiert. Im April 1875 zum Priester geweiht, war er in München, Passau und Regensburg seelsorgerisch tätig und wurde 1878 Leiter der fränkischen Gemeinde Erlangen und ein Jahr später Pfarrer der altkatholischen Gemeinde in Bonn. 1906 zum Generalvikar des Bischofs Weber ernannt, wurde er am 6. Juni 1906 durch Wahlakt der Synode zum Bischof gewählt und am 26. Juli 1906 konsekriert.

Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Westfalen.

Was sodann die Invalidenrente anbetrifft, so gingen im Berichtsjahre 6922 Anträge ein, gegen 7035 im Jahre 1911, also 113 weniger. Eine besondere Bedeutung kann dieser geringen Abnahme wohl nicht beigemessen werden, auch im Jahre 1911 bestand nur eine geringe Abweichung gegen das Vorjahr.

Die Zahl der Altersrentenanträge ist im Berichtsjahre merkwürdigerweise genau dieselbe, wie im Jahre vorher, nämlich 431. Bekanntlich ist die Altersrente gegenüber der Invalidenrente nur von untergeordneter Bedeutung und im Laufe der Jahre immer mehr in den Hintergrund getreten. Es kommt dies daher, weil die meisten Versicherten schon vorm 70. Jahre Invalide sind und dann für die Altersrente nicht mehr in Betracht kommen.

Auch von den Anträgen auf Invalidenrente war eine verhältnismäßig große Zahl unbegründet; es mußten 1269 Anträge abgelehnt werden und zwar überwiegend aus dem Grunde, weil dauernde Invalidität nicht vorlag (1110 Fälle). In 134 Fällen war die Wartezeit nicht erfüllt, oder die Antwartschaft wegen ungenügender Beitragsleistung erloschen. Diese Fälle sind besonders bedauerlich, weil sie vielfach zu verhindern waren, wenn nämlich die Versicherten sich der Bedeutung der Versicherung rechtzeitig bewußt gewesen wären u. für eine ordnungsmäßige Beitragsleistung gesorgt hätten. Die Zahl dieser Fälle würde vermutlich noch viel größer gewesen sein, wenn die Versicherungsanstalt nicht seit Jahren eine umfassende Kontrolle der Beitragsleistung durch Kontrollbeamte ausübte und auf diese Weise zahlreiche unverjährte Beiträge nachträglich einzöge — im Berichtsjahre rund 370 000 — die nun den Versicherten nicht verloren gehen, sondern bei der Rentenfestsetzung in Ansatz kommen können. Aber auch bei der sorgfältigsten Kontrolle ist es nicht möglich, jeden Markenrückstand zu erfassen und daher ist es dringend wünschenswert, daß auch die Versicherten im eigensten Interesse ihrer Markenverwendung diejenige Aufmerksamkeit schenken, die der für sie so wichtigen Versicherung zukommt. Die durchschnittliche Höhe einer Invalidenrente betrug im Berichtsjahre 195 Mark, gegen 183 M im Vorjahre. Die nicht unerhebliche Steigerung ist wohl hauptsächlich auf den Kinderzuschuß (§ 1291 R. V. O.) zurückzuführen.

Die Zahl der am Schlusse des Jahres 1912 vorhandenen Rentenempfänger belief sich insgesamt auf: 34 350 Invaliden- und Krankenrentenempfänger, 2501 Altersrentenempfänger, 207 Witwenrenten- und Witwenkrankenrentenempfänger, 796 Waisenrentenempfänger.

Die Ausgabe der Versicherungsanstalt an Renten betrug im Jahre 1912 in runden Summen für Invalidenrenten: 5 270 000 M, Krankenrenten: 25 000 M, Altersrenten: 499 000 M, Witwen- und Witwerrenten: 11 000 M, Waisenrenten: 19 000 M, Witwengelder: 5000 M und Waisenausteuer: 30 M; Gesamtsumme: rund 5 829 000 M, mit Reichszuschuß rund: 7 700 000 M (einschließlich der Mehrbelastung des Gemeinvermögens auf Grund des § 1395 R. V. O.)

Die von Jahr zu Jahr gestiegenen Leistungen der Versicherungsanstalten, insbesondere bei den Renten, haben natürlich eine bedeutende Entlastung der öffentlichen Armenpflege zur Folge gehabt. Die günstige Einwirkung der Leistungen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung ergibt sich ohne weiteres daraus, daß diese Leistungen im wesentlichen den Personenkreisen zukommen, die ihre einzige Erwerbsquelle in ihrer Arbeitskraft besitzen und bei deren Schädigung und Vernichtung der Armenpflege anheimfallen. Demgegenüber kann nicht unerwähnt bleiben, daß trotz des Eingreifens der Arbeiterversicherung in fast ganz Deutschland die Kosten der Armenpflege, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, nicht unwesentlich gestiegen sind. Der Grund hierfür ist aber in Umständen zu suchen, die mit der Arbeiterversicherung in keinem unmittelbarem Zusammenhange stehen; insbesondere kommen neben dem zunehmenden Ueberwiegen der Stadt- über die Landbevölkerung in Betracht: Die Erleichterung des Erwerbes des Unterstützungswohnsitzes, die allgemeine Verteuerung der notwendigen Lebensmittel, die Hebung der Lebenshaltung auch in den unteren Schichten der Bevölkerung, das steigende Bedürfnis nach ärztlicher Hilfe bei Erkrankungen, die größere Hilfsbereitschaft der Armenverbände gegenüber der Not der Armen und endlich auch die Verbreitung der Kenntnisse armenrechtlicher Bestimmungen in den beteiligten Kreisen. Nur insofern hat die Arbeiterversicherung vielleicht mittelbar die Steigerung der Armenlasten mitbewirkt, als sie den sozialen Geist in der Gesamtbevölkerung angeregt u. damit einer umfassenden großzügigeren Armenfürsorge die Wege geebnet hat.

Neben diesen gesetzlichen Bestimmungen die Versicherungsanstalt auf dem Gebiete des Heilverfahrens und der Krankheitsvorbeugung in großem Umfange freiwillige Leistungen übernommen. Was zunächst das Heilverfahren anlangt, so gingen im Jahre 1912 11 412 Anträge ein, von denen 3289 keine Berücksichtigung finden konnten, weil entweder zu geringe Heilungsaussichten bestanden oder das Leiden auch ohne Eingreifen der Versicherungsanstalt zu beheben war. Zum geringeren Teile gründete sich die Ablehnung auf eine ungenügende Beitragsleistung, und die Weigerung, sie durch einen Zuschuß zum Heilverfahren auszugleichen, ferner, auf das Erlöschen der Anwartschaft infolge versäumter Beitragsentrichtung und ähnliches. Bewilligt wurden 7468 Heilverfahren, zu denen noch die um die Jahreswende anhängigen 461 Fälle aus dem Vorjahre kamen, sodaß im Berichtsjahre insgesamt 7929 Versicherte — 4885 Männer, 3044 Frauen — behandelt wurden. Davon wurden 5924 soweit wieder hergestellt, daß sie voraussichtlich längere Zeit wieder arbeitsfähig sind; in 1059 Fällen bestand das Heilverfahren in nicht ständiger Behandlung in der eigenen Wohnung, Sprechstunden des Arztes, Gewährung von Bädern und sonstigen Heilmitteln, Lieferung künstlicher Gebisse usw., 441 Fälle waren leider erfolglos. Von den Behandelten waren 898 d. i. 49 Prozent der Gesamtzahl an Lungentuberkulose erkrankt. Ihre Behandlung hatte den günstigen Erfolg, daß 93 Prozent als voraussichtlich längere Zeit wieder arbeitsfähig entlassen werden konnten. Das Heilverfahren kostete insgesamt rund 1 540 000 Mark einschließlich der Angehörigenunterstützung. Die Behandlung der Lungenkranken fand in den Volksheilstätten Hellensen und Ambrock, im Auguste-Viktoriastift in Lippspringe, sowie im freien Bade Lippspringe statt. Die beiden erstgenannten Heilstätten sind kürzlich von einem beamteten Vorstandsmitgliede und je einem nicht beamteten Vorstands- und Ausschußmitgliede unvermutet besucht, wobei eine gute Unterbringung und Verpflegung der Kranken festgestellt wurde. Die Kurdauer betrug in den weitaus meisten Fällen 6 Wochen, nur im Winter wurden in den Heilstätten längere Kuren gewährt. Die Kurzen Kuren haben sich bewährt. Der Behandlung Lupuskranker hat die Versicherungsanstalt auch im Berichtsjahre ihre Aufmerksamkeit geschenkt und 34 Fälle übernommen, wovon 29 erfolgreich waren. Im größeren Umfange, nämlich in 939 Fällen, wurde die Heilbehandlung Zahnkranker aufgenommen an deren Kosten die Versicherungsanstalt in der Regel mit ein Drittel beteiligt ist, während zwei Drittel von Krankenkassen, Gemeinden und den Versicherten getragen werden.

Fortsetzung folgt.

Kirchliches.

Abtprimas Frhr. v. Stotzingen — deutscher Kurien-Kardinal?

Wie der „Schles. Volksztg." von gewöhnlich gut unterrichteter Seite geschrieben wird, wird der Hl. Vater im Laufe des Monats Dezember ein Konsistorium abhalten, auf dem er den Erzbischöfen v. Köln und von Wien, sowie einigen anderen italienischen und auswärtigen Prälaten den Kardinalshut verleihen wird. Es ist ganz sicher, daß der Papst in diesem Konsistorium noch keinen deutschen Kurien-Kardinal ernennen wird. Diese Frage ist noch nicht reif. Es heißt, daß später, wenn die Verhandlungen des Vatikans mit der Berliner Regierung beendet sein werden, wahrscheinlich der Abtprimas der Benediktiner, Frhr. v. Stotzingen, ein persönlicher Freund des Deutschen Kaisers, Kurien-Kardinal wird. Bis zur Entscheidung dieser Angelegenheit wird aber noch geraume Zeit vergehen.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 12. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend 9 Uhr in der Nähe der Oppländerschen Fabrik an der Hohenstraße. Der Fuhrmann Wilhelm Wichmeyer, Hohestraße 166, welcher mit einem mit Eisen schwer beladenen Wagen die dort abschüssige Straße herunterfuhr, wurde infolge Scheuwerdens der Pferde vor einem Straßenbahnwagen von dem Bock gerissen und geriet unter die Räder seines eigenen Fuhrwerks. Der Mann erlitt am ganzen Körper fürchterliche Verletzungen und gab nach einigen Minuten seinen Geist auf. W. stand im 57. Jahre und war verheiratet. Die Leiche des Verunglückten wurde nach der Wohnung gebracht.

* **Bochum**, 12. Nov. In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses des Landkreises Bochum wurden für die Vorarbeiten für den Bau einer neuen direkten Chaussee Dortmund—Bochum—Essen 1500 M zur Verfügung gestellt. Landrat Gerstein erklärte, daß er bei Erörterung des Planes der Schnellbahn Dortmund-Düsseldorf-Köln die Aufmerksamkeit auf die Notwen-

bleiben, daß trotz
rsicherung in fast
Armenpflege, auf
chnet, nicht unwe-
nd hierfür ist aber
t der Arbeiterver-
em Zusammenhan-
neben dem zuneh-
über die Landbe-
eichterung des Er-
sitzes, die allge-
igen Lebensmittel,
ch in den unteren
steigende Bedürf-
rkrankungen, die
menverbände ge-
d endlich auch die
nenrechtlicher Be-
reisen. Nur inso-
vielleicht mittel-
lasten mitbewirkt,
Gesamtbevölke-
mfassenden groß-
ge geebnet hat.

m Gebiete des
itsvorbeugung in
tungen übernom-
ahren anlangt, so
räge ein, von de-
finden konnten,
ngsaussichten be-
e Eingreifen der
par. Zum gerin-
ehnung auf eine
nd die Weige-
m Heilverfahren
rlöschen der An-
tragsentrichtung
7468 Heilverfah-
reswende anhän-
kamen, sodaß im
rsicherte — 4885
t wurden. Davon
ellt, daß sie vor-
rbeitsfähig sind;
erfahren in nicht
genen Wohnung,
hrung von Bä-
ieferung künstli-
leider erfolglos.
d. i. 49 Prozent
kulose erkrankt.
igen Erfolg, daß
gere Zeit wieder
rten. Das Heil-
1 540 000 Mark
erstützung. Die
nd in den Volks
, im Auguste-
im freien Bade
nannten Heilstät
eten Vorstands-
teten Vorstands-
t besucht, wobei
erpflegung der
kurdauer betrug
Wochen, nur im
längere Kuren
en sich bewährt.
at die Versiche-
e ihre Aufmerk-
nommen, wovon
Umfange, näm-
Heilbehandlung
en Kosten die
mit ein Drittel
on Krankenkas-
erten getragen

tzung folgt.

•

deutscher Kuri-

gewöhnlich gut
d, wird der Hl.
nber ein Konsi-
Erzbischöfen v.
n anderen Ita-
en den Kardi-
z sicher, daß der
einen deutschen
Diese Frage ist
äter, wenn die
der Berliner
hrscheinlich der
v. Stotzingen,
schen Kaisers,
tscheidung die-
geraume Zeit

s.

her Unglücksfall
r Nähe der Opp-
Der Fuhrmann
welcher mit ei-
en die dort ab-
folge Scheuwer-
bahnwagen von
Räder seines ei-
m ganzen Kör-
ach einigen Mi-
57. Jahre und
nglückten wurde

gen Sitzung des
um wurden für
neuen direkten
500 M zur Ver-
ärte, daß er bei
ahn Dortmund-
uf die Notwen-

digkeit einer direkten Chausseeverbindung der großen Städte des Industriebezirkes gelenkt habe. Diese Chaussee solle den Industriebezirk von Osten nach Westen durchschneiden. Die Bebauungspläne der in Frage kommenden Städte und Gemeinden sollten sich an die projektierte Chaussee anlehnen.

* **Essen,** 12. Nov. Den fortgesetzten Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Gesellschaft gemeingefährlicher Personen zu ermitteln und dingfest zu machen. Es handelt sich um sechs Personen, die ihnen Wohnsitz in Essen, Gelsenkirchen, Steele und Wattenscheid hatten. Um mühelos zu Geld zu gelangen, befaßten sie sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von falschen Reichskassenscheinen und Banknoten. Obschon so häufig Festnahmen und Bestrafungen wegen des Vertriebes falscher Banknoten erfolgt sind, finden sich doch immer wieder Leute, die sich durch das Angebot unlauterer Personen verlocken lassen, für echtes Geld falsches zu erwerben. In der Gaunersprache nennen sie dieses falsche Geld „linke Masumme", und je mehr Schwierigkeiten der Verkäufer zum Scheine bei der Erwerbung der „linken Masumme" vortäuscht, um so begieriger sind die Käufer hinter derselben her. In der Regel werden jedoch die Käufer durch einen Trick mittels eines echten Zehn-Mark-Stückes geködert. Der Verführer hat ein Zehn-Mark-Stück durch irgendwelche Manipulationen weiß gefärbt, zeigt dieses den als Opfer auserlesenen Personen und behauptet, er hätte das Geldstück geprägt, das nur noch vergoldet zu werden braucht, um kursfähig zu sein. Diesem Anreiz können dann die Opfer nicht widerstehen. Sie geben Geld her und erhalten dann dafür — kein Goldgeld, sondern nur Scheine. Aus den unternehmungslustigen Betrügern sind jetzt Betrogene geworden.

* **Cleve,** 11. Nov. Gestern abend spielten in Cleve an der Herzogbrücke am Spoykanal einige Knaben Nachlaufen. Unter ihnen befand sich auch der 16 Jahre alte Bernhard Michaels aus Bau bei Cleve. Michaels kletterte während des Spiels unter die Brücke. Hier versuchte er mittels eines Rohres, das er zwischen die Eisenteile der Brücke geklemmt hatte, das andere Ufer zu gewinnen. Zu diesem Zweck mußte er sich in hängender Stellung mit den Händen an dem Rohr entlang über das Wasser fortbewegen. Bei der Ausführung dieses Unternehmens verließen ihn die Kräfte. Seine Hände lösten sich. Er fiel in das Wasser und ertrank, trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war. Die Leiche wurde geborgen.

* **Mülheim-Ruhr,** 11. Nov. An Typhus erkrankt sind drei Mann der dritten Kompagnie des hier garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 159. Es wurden sofort strenge Absperrmaßregeln ergriffen. Die Krankheit ist aus dem Manöver eingeschleppt worden.

* **Hamborn,** 12. Nov. Gestern nachmittag um 5 Uhr geriet auf der Friedrichstraße hierselbst ein Lastauto einer Firma aus Essen durch Explosion in Brand. Es brannte bis auf die Eisenteile vollständig nieder. Die 5. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr Hamborn trat in Tätigkeit. Der Führer des Wagens konnte sich noch rechtzeitig retten, so daß er unverletzt blieb.

Aus aller Welt.

— **Dresden,** 12. Nov. Als der Straßenbahnschaffner Lehmann gestern nachmittag in seine Wohnung in dem Dresdener Vorort Bühlau zurückkehrte, fand er seine Frau, sein Kind und das Kind seiner Schwester durch Kohlengas erstickt vor. Den Bemühungen von drei hinzugerufenen Aerzten gelang es nur, die Mutter ins Leben zurückzurufen; die Kinder waren bereits gestorben. Ob Selbstmordversuch seitens der Mutter oder ein Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest.

— **Prag,** 12. Nov. Die im Orte Mertendorf bei Klösterle im böhmischen Erzgebirge ansässigen Drillinge Anna, Joseph und Franz Runk feierten dieser Tage bei beneidenswerter Gesundheit ihren 75. Geburtstag.

— **Paris,** 13. Nov. Gestern und in der letzten Nacht sind über Ostfrankreich schwere Regengüsse niedergegangen, die große Verwüstungen angerichtet haben. Die Eisenbahnlinie Paris-Lyon steht stellenweise unter Wasser. Die Züge erleiden große Verspätungen. Die Stadt Autin ist vollkommen überschwemmt. Die Einwohner verlassen sie scharenweise und kampieren auf freiem Felde. Auch die Strecke Paris-Basel steht auf weite Strecken unter Wasser. Der Verkehr ist in der letzten Nacht vollkommen unterbrochen worden. Die Gegend zwischen Vesoule und Monbelair gleicht einem neun Kilometer breiten See, dessen Wassermassen schweren Schaden angerichtet haben.

— **Kairo,** 12. Nov. Der japanische Dampfer „Madasen Naru", mit Kohlen nach Port Said unterwegs ist im Roten Meer gesunken. Die gesamte Besatzung ist ertrunken.

— **Kairo** 12. Nov. Unter den Mekkapilgern ist die Pest ausgebrochen. Das ägyptische Ministerium hat angeordnet, daß die Sinai-Halbinsel und der Suezkanal scharf überwacht werden.

— **Newyork** 13. Nov. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Zahl der bei den Schneestürmen im Staate Ohio ums Leben Gekommenen 143.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 14. November.

Stadtverordnetenwahlen.

Amtliches Resultat.

Bei der gestern abend 8 Uhr beendeten Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung erhielten im ganzen Stimmen:

Konditor Ferdinand Döring 1060.
Oberlehrer Josef Bause 303,
Gewerkschaftssekretär Bernh. Otte 789.
Architekt Rümping 27.

Zersplittert waren noch etwa 20 Stimmen.

Die Herren Konditor Ferd. Döring und Gewerkschaftssekretär Bernh. Otte sind somit gewählt.

Die Wahl der zweiten Abteilung beginnt heute vormittag 9 Uhr im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung (Zimmer Nr. 1 des Verwaltungsgebäudes auf dem Gasthausplatz) und wird um 1 Uhr mittags beendet.

Die erste Abteilung wählt ebenda heute nachmittag von 4 bis 5 Uhr.

* * *

„ **Kostenfreie Herstellung von Wasseranschlüssen.** In dem Inseratenteil der heutigen Nummer des B. V. finden die Leser eine Bekanntmachung des Städtischen Wasserwerkes, aus derhervorgehet, daß der Termin für die kostenfreie Herstellung von Wasseranschlüssen, um den Interessenten weitgehendst entgegenzukommen vom 1. Oktober auf den 1. Jan. 1914 verlängert worden ist, und zwar für das gesamte Stadtgebiet, welches bislang mit Wasserrohren belegt wurde. Vom 1. Januar ab gilt diese Vergünstigung der kosttenlosen Herstellung v. Wasseranschlüssen nur noch für den Stadtteil südlich der Aa mit Ausschluß der Bismarckstraße, Kreuzstraße u. Kaiser-Wilhelmstraße. Es liegt im Interesse der Beteiligten, von diesem weiteren Entgegenkommen unverzüglich Gebrauch zu machen, da für jeden später angemeldeten Anschluß die festgesetzte Vergütung von 32 M und zwar für eine Anschlußlänge bis 1 Meter hinter die Grundstücksgrenze erhoben werden wird.

„ **Die Gebühren** für die tierärztliche Hilfeleistung regeln sich gegenwärtig nach dem Prinzip der freien Vereinbarung oder auf Grund der Medizinaltaxe vom 21. Juna 1815. Dieser Zustand befriedigte die Tierärzte schon lange nicht mehr, und es trat das Verlangen nach einer zeitgemäßen Gebührenordnung hervor, in der Mindest- und Höchstsätze genau zum Ausdruck kommen. Vor allem macht sich das Fehlen einer Grundlage für die Bemessung der tierärztlichen Gebühren in Streitfällen unangenehm bemerkbar, die völlig unzeitgemäße Taxe aus dem Jahre 1815 wurde auch von den Richtern in der Regel nicht mehr herangezogen. Jetzt sind von den preußischen Tierärztekammern die ersten Schritte zur Schaffung einer neuen Taxe getan und Entwürfe aufgestellt worden, die demnächst im Ausschuß der preußischen Tierärztekammern ihre weitere Bearbeitung erfahren werden. Die neuen Sätze unterscheiden sich im großen und ganzen von den jetzt üblichen nur wenig. Der Entwurf wird später der Landwirtschaftlichen Verwaltung überreicht werden, und es wird dann der baldige Erlaß eines Gesetzes über die Taxe von den Tierärzten erwartet.

?:? **Postlagernde Briefe mit Rücksendungsvermerk.** Bei den Postanstalten gehen häufig postlagernde Briefe ein, die in der Aufschrift einen gedruckten oder handschriftlichen Vermerk tragen, daß die sofortige Rücksendung erfolgen soll, falls die Aushändigung oder Nachsendung innerhalb einer bestimmten Zahl von Tagen oder bis zu einem bestimmten Tage nicht möglich ist, z. B.: „Zurücksenden, wenn nicht bis 30. November abgeholt!" oder „Nur bis zum 30. Novembr lagern lassen". Nach den angestellten Ermittelungen werden die Vermerke von den Reichspostanstalten meistens berücksichtigt. Unzuträglichkeiten haben sich dabei nicht ergeben. Es ist daher durch Amtsblattverfügung allgemein angeordnet worden, daß, wenn in der Aufschrift postlagernder Briefsendungen deutlich und zweifelsfrei die Rücksendung vor Ablauf der postordnungsmäßigen Lagerfrist verlangt ist, dem Ersuchen seitens der Postanstalten zu entsprechen ist

:: **Zollinhaltserklärungen.** Zur Beseitigung von häufig vorgekomenen Unzuträglichkeiten wird darauf hingewiesen, daß die grünen Zollinhaltserklärungen, die den Paketen und Wertkästchen nach dem Auslande für die Zwecke der deutschen Warenverkehrsstatistik beizufügen sind, in allen Teilen deutlich u. leicht leserlich ausgefüllt und in deutscher Sprache abgefaßt sein müssen.

::: **Kündigung am Sonntag.** Das Handelsgesetzbuch schreibt vor, daß die Kündigung eines Angestellten kürzestens für den Schluß eines Kalendermonats zugelassen werden kann. Ist eine monatliche Kündigung verabredet, so muß sie spätestens am letzten Tage des vorhergehenden Monats in den Händen des betreffenden Angestellten bezw. mündlich erfolgt sein. Es entstehen nun nicht selten Zweifel darüber, wann die Kündigung zu geschehen hat, wenn der letzte Tag des Monats auf einen Sonntag fällt. Wie uns der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, e. V." hierzu schreibt gehen die Meinungen über diese Frage noch auseinander. Von einigen Seiten wird angenommen, daß § 193 B. G.-B., der bestimmt, daß, falls der letzte Tag der Frist zur Abgabe einer Willenserklärung auf einen Sonntag oder einen staatlich anerkannten Feiertag fällt, an die Stelle des Sonntags oder des Feiertages der nächstfolgende Werktag tritt, in einem solchen Falle in Anwendung komme. Hiernach würde eine Kündigung am Montag noch als zulässig anzusehen sein. Diese Auffassung vertritt auch der bekannte Kommentar von Staub in der neuesten Auflage, ebenso der von Ritter. Andere Juristen sind aber gegenteiliger Ansicht. Da diese Frage demnach noch streitig ist, ist es ratsam, im obigen Falle bereits zum Samstag bezw. dem Tage vor dem Feiertage, zu kündigen. Eine Kündigung am Sonntag selbst ist auch wenn die Angeßstellten an ihm beschäftigt werden, zu vermeiden, da die Verkehrssitte als dem entgegenstehend gilt.

?:? **Kaufmannsgerichte.** In einer Sonderbeilage zum Reichsarbeitsblatt veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt eine ausführliche Statistik über die Tätigkeit der deutschen Gewerbe- und Kaufmannsgerichte im Jahre 1912. Zugleich wird eine kurze Kritik der Tätigkeit gegeben. Was speziell die Kaufmannsgerichte angeht, so bestanden am Schluß des Jahres 1912 im Deutschen Reiche 291 gegen 282 Ende 1911. 250 davon wurden bereits bestehenden Gewerbegerichten angegliedert. Bei den im Jahre 1912 tätig gewesenen Kaufmannsgerichten waren 1885 Klagen gegen 1694 im Vorjahre von Prinzipalen gegen Handlungsgehilfen oder Lehrlinge und 24 765 Klagen gegen 23 794 von Handlungsgehilfen oder Lehrlingen gegen Prinzipale anhängig. Dieses Verhältnis ist charakteristisch. Der Wert des Streitgegenstandes betrug in den meisten Fällen zwischen 100 M und 300 Mark. Von der Gesamtsumme der anhängigen Klagen wurden 16 610 durch Vergleich, 280 durch Verzicht im Sinne des § 306 der Zivilprozeßordnung, 238 durch Anerkenntnis, 4568 durch Zurücknahme der Klage, 2118 durch Versäumnisurteil, 4115 durch kontradiktorisches Endurteil und 2621 auf andere Weise erledigt. 1598 Klagen waren am Schluß des Jahres 1912 noch unerledigt. Im allgemeinen sollen die Kaufmannsgerichte sich gut bewährt haben. Als Vorzüge werden insbesondere die Schnelligkeit und die Billigkeit des Verfahrens, die Urteilsfällung durch Männer der kaufmännischen Praxis, die schnelle Orientierung über kaufmännische Verhältnisse hervorgehoben. Jedenfalls geht aus dem Anwachsen der Zahl der Kaufmannsgerichte hervor, daß die Institution sich großer Sympathien erfreut.

):(**Verbot einer Buchhandlung wegen Schundliteratur.** In Gotha wurde von einem Buchhändler unter den Schülern Schundliteratur vertrieben. Behördliche Ermahnungen auf Einstellung des Verkaufs dieser schädlichen Schriften an Kinder halfen nicht. Der Schulvorstand hat daraufhin mit Genehmigung des Staatsministeriums ein allgemeines Verbot an sämtliche Schüler erlassen, in dem in Frage kommenden Buchladen irgend welche Einkäufe zu machen. Auch Bücher für den Schulgebrauch, die von dem Buchhändler stets vorrätig gehalten werden, dürfen dort nicht mehr gekauft werden, da die Kinder den Laden nicht mehr betreten sollen. Diese Bekämpfung der Schundliteratur dürfte, so bemerkt dazu der Reichsbote, eine sehr wirksame Waffe im Kampfe gegen Schmutz und Schund werden.

?:? **Vertiefung der holländischen Rheinarme.** Die von Anhängern einer deutschen Rheinseemündung des öfteren geltend gemachten äußerst schlechten Schiffahrtsverhältnisse auf den Rheinstromarmen in Holland sind von der holländischen Regierung nunmehr beseitigt worden. In den letzten Tagen hat die Regierung neuerdings 300 000 M für Regulierungsarbeiten auf der Waal bewilligt. Desgleichen sind weitere 300 000 M für Baggerarbeiten zur Verfügung gestellt worden. Hierdurch soll die zugesicherte Mindesttiefe erhalten bleiben, so daß die Klagen aus unseren Groß-Handelskreisen bald verstummen dürften.

!;! **Saccharinschmuggel auf dem Rhein und in den D-Zügen.** Aus Düsseldorf wird unter dem Datum von Mittwoch gemeldet: Die hiesige Kriminalpolizei wurde im September davon in Kenntnis gesetzt, daß über Düsseldorf ein umfangreicher Saccharinschmuggel von Holland nach Deutschland und Oestereich stattfinde. Der Hauptschmuggelherd befinde sich in Amsterdam; von dort aus werde der Süßstoff teils durch die Eisenbahn (meist in den Klosetts der D-Züge versteckt) teils auf Rheinschleppbooten über die Grenze befördert. Am 13. September gelang es dann, bei der hiesigen Eilgüterabfertigung vier Kisten Saccharin, enthaltend rund 150 Kilo, zu beschlagnahmen, die mit dem Schleppboot „Rhenus 10" aus Amsterdam nach hier gelangt waren und über Nürnberg nach Oestereich gesandt werden sollten. Vor der Düsseldorf. Strafkammer hatten sich heute wegen Vergehens gegen das Gesetz betreffend dmen Verkehr mit Süßstoffen und gegen das Vereinszollgesetz der Fischhändler Eduard Hendrichs, der Kapitän Emil Lensing, der Agent Johann Goertz und der Lagerhalter Paul Schulz zu verantworten. Der Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer aus, daß man es allem Anschein nach mit Mitgliedern einer umfangreichen Schmugglergesellschaft zu tun habe, deren Häupter zu fassen leider nicht möglich gewesen sei. Das Urteil lautet gegen He. auf 2 Monate, gegen Le. auf 1 Monat Gefängnis und gegen G. auf 50 M Geldstrafe. Der Angeklagte Schulz wurde freigesprochen.

:!: **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 7. Armeekorps.** Ahaus, Kreisausschuß, Kreisausschußsekretär, 2100 M, Anfangsgehalt, steigend bis 4500 M und 300 M Wohnungsgeld. — Ahlen i. W., Magistrat, Vollziehungsbeamter, 1400 M, steigend bis 2100 M. — Bennighausen bei Lippstadt, Provinzialarbeitshaus, Maschinist, 1200—1700 M, Verheiratete erhalten freie Dienstwohnung mit Garten oder eine Mietsentschädigung von 180 M. — Dortmund, Magistrat, Schutzmänner für Tages- und Nachtdienst, 1500—2200 M, außerdem wird alle 2 ein halb Jahre ein Tuchmantel sowie Helm, Säbel, Portepee nach Bedarf geliefert. — Hagen i. W., Einkommensteuerveranlagungskommission der Kreise Hagen Stadt und Land und Schwelm, Hilfsboten, 1200—1700 M und 290 M Wohnungsgeldzuschuß. — Hörde, Stadt, mehrere Polizeisergeanten, 1550—2300 M, außerdem ein pensionsfähiges Kleidergeld von 150 M. — Walsum, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant für Tage- und Nachtdienst, 1200 bis 1800 M, Mietsentschädigung 150 bezw. 300 M, Kleidergeld 100 M.

:: **Sternschnuppen.** Um die Mitte des Monats November sind wieder zahlreiche Sternschnuppen zu beobachten; am zahlreichsten in den Nächten vom 13., 14., und 15. November, in denen man von förmlichen Sternschnuppenschwärmen sprechen kann. Es sind dies die sogenannten Leoniden, nach Auffassung unserer Astronomen des Kometen von 1866, da sie dessen Bahn genau innehalten.

:: **Das katholische Kreuzbündnis** veranstaltet am Sonntag eine große Kundgebung zwecks Gewinnung neuer Mitglieder, Propagation seiner Ideen und Aufklärung über die Schäden des Alkohols. Das Kreuzbündnis hat in den Jahren seines Bestehens fleißig gearbeitet. Besonders im letzten Jahre, wo in jeder Pfarrei eine Ortsgruppe errichtet wurde, war seine Arbeit eine recht intensive. Demgemäß hat der Verein auf dem Gebiete der Trinkerrettung manch schöne Erfolge aufzuweisen und trotz aller Schwierigkeiten mancher Familie den Frieden wiedergegeben. Ueber 25 000 Kinder sind im Schutzengelbund vereinigt, denen öfter Vorträge gehalten werden über die Schäden der geistigen Getränke. Rückhaltlos haben denn auch hohe und höchste kirchliche und weltliche Behörden die großen Erfolge des Kreuzbündnisses anerkannt und seine Bestrebungen mit allen Mitteln gefördert. Am kommenden Sonntag finden in allen Kirchen von auswärtigen Dominikanerpatres Predigten statt über das Wesen und die Aufgabe des Kreuzbündnisses. Nachmittags 5 Uhr ist große Festversammlung im Gebbingschen Saale, in der ebenfalls auswärtige Redner sprechen werden. Jedermann steht der Zutritt zu diesen Veranstaltungen frei, und an alle Kreise der Bürgerschaft richtet der Verein die Bitte um verständnisvolle Unterstützung seiner Interessen.

:: **Der Stenographen-Verein „Gabelsberger"** eröffnet im Laufe der nächsten Woche einen Anfangs-Kursus in der Stenographie. Das System Gabelsberger ist in vielen Bundesstaaten als einziges System amtlich eingeführt und genießt somit den weitgehendsten amtlichen Schutz. Die schönen, leicht erlernbaren Zeichen bieten auch dem Auge etwas Angenehmes. Sollte jemals ein Einigungssystem zustande kommen, so können nur die Zeichen aus dem System Gabelsberger genommen werden, da die Zeichen anderer Systeme sämtlich aus diesem genommen sind. Der Bocholter Verein hat im letzten halben Jahre etwa 150 junge Leute in der Stenographie unterrichtet. Anmeldungen für den neuen Kursus werden in der Buchhandlung Grenzwarte und im Vereinslokale Langenhoff entgegengenommen.

?:? **Fußballmeisterschaftsspiel am Gute Esing.** Am Sonntag, den 16. dss. Mts. findet auf dem Sportplatz am Gute Esing ein Meisterschafts-Wettspiel zwischen der 1. Mannschaft des Bocholter Ballspielverein e. V. gegen die 1. Mannschaft des Fußballklubs 1900 statt. Den Spielen zweier Lokalgegner, besonders wenn dieselben an Meisterschaftsspielen der gleichen Klasse teilnehmen, wird im Allgemeinen groß. Interesse entgegengebracht. Der Mannschaft des B. B.sV. e. V. ist es bis jetzt gelungen, von 4 stattgefundenen Meisterschaftsspielen 2 zu seinen Gunsten und eins unentschieden zu gestalten. Gegen die Mannschaft des F. C. 1900 mußte sie in früheren Jahren jedoch noch immer unterliegen. Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß beide Vereine ihre besten Kräfte spielen lassen werden, um den Besuchern einen schönen Sport zu bieten.

g **Eltern achtet auf eure Kinder!** Am Mittwoch nachmittag geriet in der Nobelstraße ein Kind unter eine Karre. Die Räder gingen ihm über beide Beine. Es trug so schwere Verletzungen davon, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. — In der Rebenstraße stürzte ein Kind in einem unbewachten Augenblick von einer hohen Treppe und verletzte sich so stark, daß es ebenfalls dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

* * *

:: **Anholt,** 13. Nov. Der hiesige kath. Arbeiterverein feiert am Sonntag den 16. dieses Monats einen Familienabend im Zelte des Herrn Drecker. Anfang 5 Uhr. Zu dieser Versammlung wird der Bezirkspräses der kath. Arbeitervereine aus Bocholt erscheinen, um einen Vortrag zu halten. Weiter werden Gesangvorträge und ein Thetaterstück „der Kinorappel" zur Unterhaltung beitragen.

Wer klug ist

inseriert 10× wenigstens, wenn ein Erfolg auf eine Insertion zu verzeichnen sein soll. Denn das erste Inserat wird nicht bemerkt, das 2. nur flüchtig, das 3. beachtet man endlich, liest aber noch nicht die Firma, beim 4. notiert man sich die Adresse, beim 5. wird man daran erinnert, daß man sich Prospekte kommen lassen wollte, beim 6. fordert man sich diese endlich ein, beim 7. und 8. wird man daran erinnert, daß man bestellen wollte, beim 9. bestellt man endlich, beim 10. macht man auch seine Bekannten darauf aufmerksam. Dann macht sich auch die Insertion reichlich bezahlt. Wer also schlau ist

inseriert 10 mal.

Bekanntmachung.

In der Konkurssache über das Vermögen der Firma van Oepen und Babel zu Bocholt wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und die Bewilligung des Honorars an den Verwalter und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

2. Dezember 1913 vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumt.

Bocholt, den 11. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Rotenburg.

Am Sonntag, dem 16. November,

Großes Konzert

der vielbeliebten Gesellschaft **Almrausch**

Familie Knak.

Direktion **Hans Kudlmann.**

Es kommen zur Aufführung: **Militär-Märsche, Ungarische Tänze** sowie **Schuhplattler-Tanz.**

Anfang 5 Uhr.

Es ladet zu zahlreichem Besuche höfl. ein.

Jos. Temming.

Fort mit der Luftpumpe!

lautet jetzt die Parole für sämtliche

Radfahrer,

welche das Fahrrad täglich im Beruf benutzen.

Bester Ersatz für Luftschlauch, da Defekte vollständig ausgeschlossen.

Alleinvertrieb:

Fahrradhaus Hermann Peltzer,

Bocholt i. W., an der evang. Kirche. Fernruf 884

Für auswärts Frankozurücksendung nach Einmontierung der Füllungen bzw. Einsendung des Rades.

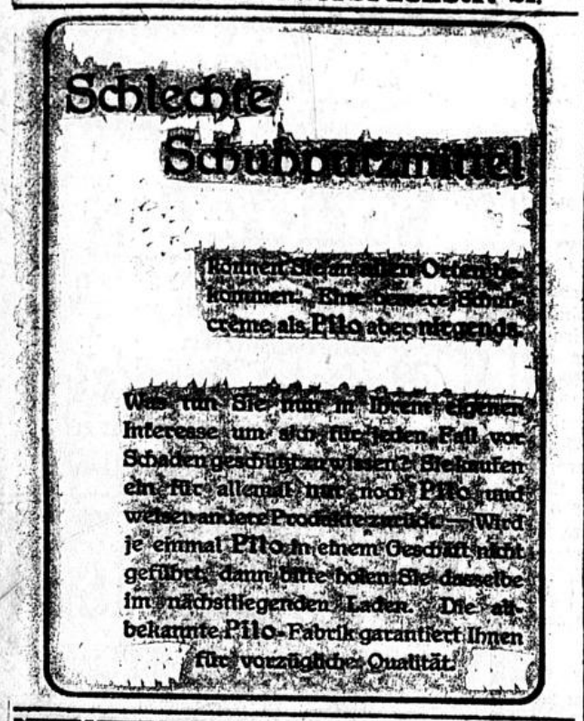
Fohlen-fleisch.

Von einem **jungen, dicken, 5 Monate alten Fohlen** (nicht von einem 1½ oder 2jährigen), sowie von anderen **dicken, fetten Pferden** ist

prima Fleisch zu haben.

Wurst- und Rauchfleisch in bekannter Güte.

Nur Niederbruchstr. 21.



Am 7. August 1914 werden es hundert Jahre, daß die Gesellschaft Jesu durch Papst Pius VII. wieder hergestellt wurde. Zu dieser Jahrhundertfeier ist als **Jubiläumsgabe** soeben in zweiter Auflage erschienen:

Jesuitenkalender

Preis Mk. 0,80.

Er ist herausgegeben von Priestern der Gesellschaft Jesu und enthält Erzählungen, Gedichte, Biographien, Heiligenlegenden, Berichte aus Schulen und Missionen usw. Bilder aus Künstlerhand, wie Illustrationen nach photographischen Aufnahmen schmücken den gut ausgestatteten Kalender. Er gelangt nur einmal, nur für 1914 zur Ausgabe.

Vorrätig und zu beziehen durch:

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Chauffeurschule Elektra

Dortmund, Andreasstraße 6 a, Fernsprecher 3759.

Bedeutendes Institut Deutschlands. Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Ein herzliches Gott vergelt's!

sprechen wir dankerfüllt den geehrten Bewohnern der **Bauerschaften** aus, welche dem Vinzenz-Verein auch in diesem Jahre wieder so reichliche Spenden an **Kartoffeln, Roggen, gelben Wurzeln** und anderen Gegenständen für die Armen bereitwillig zugewendet haben.

Durch diese hochherzige Freigebigkeit wird es uns ermöglicht, mancher armen Familie während der rauhen Winterzeit größere Beihülfe zu gewähren, deren Not zu erleichtern, Kummer und Trübsal zu lindern und manche Träne zu trocknen.

Dankbaren Herzens werden ganz gewiß die unterstützten Armen der gütigen Geber sich erinnern und in frommem Bittgebet Gottes Segen für die Wohltäter erflehen.

Der Verein
vom hl. Vinzenz von Paul.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postsparkassenamt Wien

---

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle eine schöne Auswahl

Flurständer, Palmenständer, Staffeleien, Vertikows, Spiegel, Schreibtische,

sowie

Sofas, Chaiselongues, Teppiche, Tisch- und Chaiselongue-Decken

zu bekannt billigen Preisen.

Aufträge, die mir zugedacht sind, bitte mir jetzt schon zu bestellen damit ich für prompte Lieferung Sorge tragen kann.

Bernhard Hülsmann,

vormals **Brömmling,**

Neustraß Bocholt i. W. Ecke Südwall

Neuheiten in

Handarbeiten

empfehlen

A. & J. Spier,

Königstraße 4., Bocholt, Telephon 180.

Tonröhren!

Erstlingsware eines neuen Werkes **verkaufe** als III. Wahl gegen Kassa zu jedem annehmbaren Preise.

Anfragen erbeten unter C. 5471 an die Exp. d. Bl.

Stadtverordnetenwahl!

Als Kandidaten der Zentrumspartei für die 2. Abteilung sind durch die Wähler-Versammlung bestimmt:

1. Herr Stadtverordneter Josef Dams,
2. „ „ Bernh. Hölscher,
3. „ „ Gerh. Rümping,
4. „ Fabrikant Mosters,
5. „ Wirt u. Konditor Joh. Imping.

Wir ersuchen unsere Parteifreunde der 2. Abteilung dringend am Freitag morgen von 9 Uhr an im Stadtverordnetensitzungssaal auf dem Gasthausplatz zur Wahl zu erscheinen und nur diesen Kandidaten ihre Stimme zu geben.

Der Vorstand der Zentrumspartei zu Bocholt.

Verband christl. Textilarbeiter.

Ortsgruppe Bocholt.

Am Freitag, dem 14. d. M., ½9 Uhr

findet im Lokale der **Rotenburg** eine

Versammlung der Arbeiterausschüsse

statt.

Aussprache und Stellungnahme zur Sperre.

Zu dieser Versammlung sind die Ausschüsse aller hiesigen Textilbetriebe frdl. eingeladen.

Der Vorstand.

St. Georgius Schützen-Verein.

Verschiedenen Wünschen entsprechend beabsichtigen wir für **Mitglieder des St. Georgius-Schützenvereins** mehrere

Tanz-Abende

zur Erlernung der **modernen Tänze** zu arrangieren.

Sprechstunden und Näheres am **Freitag, dem 14. November von 6 bis 8½ Uhr im Saale der St. Georgius-Schützengesellschaft.**

Claire u. Hermann Laaths-Potthoff

aus Düsseldorf.

Landwirtschaftl. Kreisverein Borken.

Abteilung Westen.

Sonntag, den 16. d. M., 11½ Uhr vormittags:

in der **Rotenburg** zu **Bocholt:**

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag über Elektrizität und Landwirtschaft. (Direktor **Kalt**, Münster.)
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Größte Auswahl

in

Winterschuhen, Gummischuhen und Gamaschen.

Schuhhaus Leiting,

Ostermarkt.

Fragen Sie immer nach der

Deutschen Eisenbahn-Feder!

Versilberte Stahlfeder.

Kostet nicht! Zu haben bei **Ausgezeichnete Qualität!** **J. & A. Temming.**

Marianische Jünglings-Sodalität.

Nächsten Sonntag nach dem Hochamte:

Versammlung

der Vertrauensmänner.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

✝

Unser Mitglied

Wilh. Kortenhorn

ist gestorben. Das Seelenamt ist am Samstag 8½ Uhr in Liebfrauen u. im Anschlusse daran die Beerdigung.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Freitag abend ½9 Uhr:

Versammlung

der Theater- und Sportabteilung.

Textilt, Kaplan.

Stenographen-Verein „Gabelsberger".

Heute (Freitag) abend ½8 Uhr:

Uebungsabend

für alle Abteilungen.

Nach demselben:

Vorstandssitzung.

Städt. freiw. Feuerwehr BOCHOLT.

Heute (Freitag) abend 8¾ Uhr:

Uebung und Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Besprechung über die Teilnahme am techn. Feuerwehrtag in Borken am 16. November.

Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Der Vorstand.

Freibank

Am Samstag morgen 10½ Uhr ist **gekochtes Rindfleisch** zu haben.

Die neuesten Schlager in

Schallplatten

sowie

Grammophone

angekommen und gebe diese zu ganz billigen Preisen ab.

Polyphon-Rekord-Platten nur Mk. 1.25.

Nadeln 200 Stück nur 30 Pf.

Fahrradhaus Herm. Peltzer,

an der evangl. Kirche.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte usw. durch täglichen Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul a Stück 50 Pfg. bei:

Geschw. Höpfner.

A. Fischer, Inh.: Dringenberg u. **Fr. Jos. Hesing.** In Rhede: **F. W. Brann, F. Reinhard u. Jos. Gedding.**

Boxer,

gelb, ohne Abzeichen, Rüde, ½ Jahr alt, zu verkaufen.

Königstr. 24.

arianische
ıas-Sodalität.
Sonntag nach dem
ochamte:
ammlung
rauensmänner.
Der Vorstand.

rbeiterverein
Paulus.
✝
er Mitglied
Kortenhorn
en. Das Seelen-
am Samstag
in Liebfrauen u.
Musse daran die
ng.
er Vorstand.

rbeiter-Verein
. Paulus.
abend 1/29 Uhr:
ammlung
ter- und Sport-
teilung.
Textilt, Kaplan.

aphen-Verein
eisberger".
ag) abend 1/28 Uhr:
ngsabend
e Abteilungen.
demselben:
ndssitzung.

eiw. Feuerwehr
OHOLT.
ag) abend 8¾ Uhr:
nung und
-Versammlung.
esordnung:
über die Teilnahme
. Feuerwehrtag
am 16. November.
ges Erscheinen ist
r Vorstand.

eibank
stag morgen 10½
chtes Rindfleisch

ten Schlager in
lplatten
sowie
mophone
und gebe diese zu
igen Preisen ab.
Rekord-Platten
Mk. 1.25.
Stück nur 30 Pf.
radhaus
Peltzer,
evangl. Kirche.

freit
allen Hautunreinig-
ntausschlägen, wie
nnen, Blütchen, Ge-
w. durch täglichen
chen mit
kenpferd-
wefel-Seife
& Co., Radebeul
50 Pfg. bei:
. Höpfner.
Inh.: Dringenberg
enting. In Rhede:
n. F. Reinhartz
F. Gedding.

Boxer,
gelb, ohne Ab-
zeichen, Rüde,
zu verkaufen.
Königstr. 24.

Neuest. Nachrichten und Drahtberichte.

Gemeinderatswahlen in Wanne.

* Wanne, 13. Nov. Die heutigen Gemeinderatswahlen in der 3. Abteilung endeten mit einem Siege der vereinigten bürgerlichen Parteien, der Nationalliberalen und des Zentrums. Es erhielten der Gastwirt Drees 1801, Knappschaftsältester Schamberg 1787, Kaufmann Mielcarek 1157 und Bergmann Krzyaniak 1158 Stimmen.

Pegouds Flüge in Köln.

w Köln, 14. Nov. (Telegr.) Vor einer ungeheuren Zuschauermenge, darunter Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe und viele Mitglieder erster Kölner Familien, vollführte gestern der französische Flieger Pegoud hier seine bekannten Sturzflüge. Er stieg zweimal auf und blieb jedesmal etwa 20 Minuten in der Luft. Er flog mit der bekannten Sicherheit und Eleganz. Bei seiner Landung wurde er stürmisch begrüßt. Die Prinzessin v. Schaumburg-Lippe ließ sich ihm vorstellen und beglückwünschte ihn herzlich.

Aus der Diplomatie.

w Berlin, 14. Nov. (Telegr.) Der Reichskanzler empfing gestern den französischen Botschafter Cambon.

Der Nobelpreis für Literatur.

w Stockholm, 14. Nov. (Telegr.) Der Nobelpreis für Literatur wurde dem englisch-indischen Dichter Rabindranath Tagore verliehen.

Von der irischen Arbeiterbewegung.

w Dublin, 14. Nov. (Telegr.) Der irische Arbeiterführers James Larkin ist gestern aus der Haft entlassen worden.

Selbstmord des russischen Militärattachees.

w Rom, 14. Nov. (Telegr.) Wie der Corriere d. Italia meldet, verübte der Militärattachee bei der russischen Botschaft Oberst Bulgarin gestern durch einen Schuß in das Herz Selbstmord. Der Grund zu der Tat soll in einem unheilbaren Leiden liegen.

Eröffnung des griechischen Parlaments.

w Athen, 14. Nov. (Telegr.) Die Parlamentssession wurde gestern durch den König feierlich eröffnet.

Die Lage in Mexiko wird immer kritischer.

* Newyork, 13. Nov. Nach einer Drahtung aus Mexiko begannen die Aufständischen am Dienstag abend den Verkehr zwischen der Hauptstadt und Vera Cruz zu stören. Sie hielten 100 Meilen südlich von Mexiko einen Zug an, mißhandelten das Personal und raubten Geld im Betrage von beinahe einer Million Pesos, das der Regierung gehörte. Auch eine große Geldsendung, die Eigentum eines Privatunternehmers war, wurde geraubt. Passagiere sind nicht verletzt worden; ihnen wurden alle Wertgegenstände abgenommen.

w Mexiko, 14. Nov. (Telegr.) Durch amtliche Bekanntmachung werden die am 20. Oktober ds. Js. gewählten Senatoren und Deputierten auf den 15. November nach der Hauptstadt zusammenberufen, um sich zu konstituieren.

* Mexiko, 14. Nov. Huerta hat das von Lind übermittelte amerikanische Ultimatum nicht beantwortet und damit abgelehnt. In dem Ultimatum wurde ihm bis gestern abend 6 Uhr Zeit gegeben, zu erklären, daß er einen neuen Kongreß nicht zusammentreten lassen werde. Im Falle der Ablehnung dieser Forderung würden die Vereinigten Staaten nicht mehr mit ihm verhandeln.

Vom Erdbeben in Südamerika.

w Lima, 14. Nov. (Telegr.) In der durch Erdbeben zerstörten Stadt Chalhuaca wurden 250 Leichen geborgen.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag, 14. Nov. abends 7½ Uhr: Der Troubadour.
Samstag, 15. Nov., abends 7½ Uhr: Simson.
Sonntag, 16. Nov., Abends 7 Uhr: Tannhäuser.

Stadttheater Essen.

Freitag, 14. Nov., abends 7½ Uhr: Hoheit tanzt Walzer.
Samstag, 15. Nov., abends 7½: Der Kammersänger Hierauf: Die Neuvermählten.
Sonntag, 16. Nov., nachmittags 3 Uhr: Die Räuber; abends 7½ Uhr: Hoheit tanzt Walzer.

Aus dem Leserkreise.

Marktplatzfrage.

Aus dem Artikel in Nr. 260 Ihres geschätzten Blattes ist nicht ganz klar ersichtlich, ob es sich um die Ansicht der Schriftleitung oder um ein „Eingesandt" handelt. (Selbstverständlich war der Artikel ein „Eingesandt", für das bekanntlich die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung übernimmt. Die Schriftl.) Der Ueberschrift nach möchte ich letzteres annehmen und dann könnte ich den Standpunkt des Herrn Verfassers, den ich am Nordtore vermute, verstehen. Ich stimme mit dem Herrn Einsender überein, daß wie bei allen städtischen Angelegenheiten keine Privatinteressen in den Vordergrund gestellt werden dürfen und man kann in die maßgebenden Stellen auch wohl das Vertrauen setzen, daß sie sich bei ihren Entschlüssen neben der Rücksicht auf Verkehrsordnung und Verkehrssicherheit lediglich vom Gemeinwohl leiten lassen. Gerade dieses spricht aber meines Erachtens außerordentlich gegen eine endgültige Verlegung des Wochenmarktes nach dem Nordplatz. Dadurch würde ein sehr großer Teil der Bürgerschaft denn doch zu sehr benachteiligt. Man wird gewiß den Hausfrauen des südlichen Stadtteiles nicht zumuten wollen, ihre Einkäufe dreimal wöchentlich bei Wind und Wetter am entgegengesetzten Punkte der Stadt zu besorgen; auch vom Navardi- und Ostertor dürfte der Nordplatz kaum so bequem und schnell zu erreichen sein wie der alte Marktplatz. Ein größerer Andrang herrscht hier auch nur in den Sommermonaten, während sich in dem größeren Teile des Jahres der Verkehr ziemlich glatt abwickelt.

Ausschlaggebend dürfte bei einem derartigen öffentlichen Platze für Käufer und Verkäufer die Lage sein und das Gemeinwohl verlangt, daß ein Marktplatz möglichst im Mittelpunkte der Stadt liegt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 16. November.

Bocholt. St. Clara.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht für die armen Seelen.
4 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt.

Die Kommunionkinder, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½10 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Clara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Sanatorium.)

½9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag. Die Antoniusandacht fällt aus.

Rhede.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der 11jährigen Kinder.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nach dem Hochamte kommen die 12jährigen Kinder zur Schule.
Nachm. ½3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Anholt.

½7 Uhr erste hl. Messe.
8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.
Sonntag vormittag 10 Uhr: Gottesdienst.

Anholt.
Vormittags ½10 Uhr.

Isselburg.
Vormittags 9½ Uhr.

Suderwick.
Vormittags 10 Uhr.

Beleuchtungsplan für den Monat November 1913.

Gasbeleuchtung.

Ganze Beleuchtung:

Vom 1.—4. von 5.30—11 Uhr,
„ 5.—13. „ 5.15—11 „
„ 14.—25. „ 5—11 „
„ 26.—30. „ 4.45—11 „

Teilweise Beleuchtung:

Vom 1.—6. von 11—6.30 Uhr,
„ 7.—15. „ 11—6.45 „
„ 16.—23. „ 11—7 „
„ 24.—30. „ 11—7.15 „

An Sonn- und Feiertagen währt die Ganzbeleuchtung bis 12 Uhr.

Oelbeleuchtung:

Vom 1.—4. von 5.45—11 Uhr.
„ 5.—13. „ 5.30—11 „
Vom 14.—15. „ 5.15—11 „
„ 16.—26. fällt aus 6.15—11 Uhr,
„ 27.—28. von 5—9 „
„ 29.—30. „ 5—11 „

Städtisches Gaswerk, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Kleines Feuilleton.

Im Eillustschiff von Paris nach Newyork — ein Bild aus dem Jahre 1930.

In dem lieblichen in das dichte Grün des Bois-de-Boulogne eingebetteten Tale von Longchamps, das noch vor wenigen Jahrzehnten — wir schreiben das Jahr des Herrn 1930 — als Rennplatz diente, schaukelte sich, von einem leichten Sommerwinde sanft bewegt, das riesenhafte Eillustschiff „Sirius", bereit, die Fahrt nach Newyork anzutreten. Wie ein riesiges Ungeheuer liegt das aluminiumfarbene, hell in der Sonne glänzende Luftschiff über der grünen Fläche, von Hunderten von Seilen, die mit starken Widerhaken versehen sind, an Ringen festgehalten. Aber bereits summen und surren die Motoren, bereits gibt der Kapitän von der Kommandobrücke aus an 200 verschiedene Stellen seine Klingelzeichen, bereits stehen die Mannschaften an den Pflöcken, um auf das Signal die Haken zu lösen. In einer Höhe von 40 Metern über der Erde liegt die riesige, in der Sonne sich spiegelnde Einsteigeterrasse, auf der sich ein feines internationales Publikum in elegantem Flusse bewegt. Von allen Seiten schwirren Flugzeuge heran, sie halten an den Einsteigetreppen des Luftschiffes und bringen die letzten Passagiere an Bord. Alles ist zur Abfahrt bereit. Die Türen werden geschlossen. Die Sirene gibt das Signal, und in majestätischem Schwunge hebt sich der „Sirius" empor und schwebt nach Westen. Sehen wir uns seine Einrichtung an! An dem riesigen Ballon, der aus Eisenbalken und aus einer Aluminiumbedachung besteht, sind drei mächtige Stockwerke angebaut, die durch je zwei Galerien miteinander verbunden sind. Das vorderste Stockwerk — zu dieser Größe ist die ehemals so bescheidene Gondel gewachsen — ist für die Passagiere erster Klasse reserviert. Da gibt es Prunkkabinen mit modernstem Luxus, da sind Spiel- und Turnräume, da ist ein Musiksalon und ein von starken Glasscheiben eingefaßtes Promenadendeck, das durch Blumenarrangements und Palmen zu einem Wintergarten ausgebaut worden ist. Livrierte Kellner servieren Speisen und Getränke nach Wahl und überreichen die dreimal täglich erscheinende „Luftpost", in Form einer kleinen Zeitschrift. In den Galerien sitzen, an kleinen Tischen, oder in bequemen Rohrmöbeln, die Passagiere, in die Aussicht, das Lesen der Zeitung oder in einen Flirt versunken. Das mittlere Stockwerk ist im wesentlichen den technischen Einrichtungen reserviert. Hier findet sich der Maschinenraum mit seinen 7000pferdigen Motoren, hier sind die Räume für den Kapitän, die Offiziere und das Dienstpersonal, hier ist die Küche, der Telegraphenraum, die Kommandobrücke, die Druckerei usw. Um das Stockwerk herum zieht sich eine gedeckte Promenadengalerie, die nach hinten zu in die beiden Laufgänge, die zum dritten Stockwerk, für die Passagiere zweiter Klasse, führen. Das Eillustschiff erhält seine motorische Kraft auf drahtlosem Wege von je zwei Kraftstationen, in Paris und in Newyork. Die Orientierung erfolgt nicht mehr wie früher mit der Bussole, sondern wird, wie ein phantasievoller Artikel einer französischen Zeitschrift schildert, auf fernmagnetischem Wege geleitet. Im Kommandoraum des Schiffes befindet sich ein wagerecht eingestellter Zeiger, der sich genau nach dem fernmagnetischem Strome von der Absendestation in Newyork richtet. An den drei Stockwerken sind riesige Schwimmrohre angebracht, die dem Ganzen ein sonderbares und phantastisches Aussehen verleihen. Die drei „Gondeln" sind direkt mit der Hülle des Ballons verbunden und hängen an festen Eisenträgern. Sie sind wegen des scharfen Luftzuges ganz mit Glas eingefaßt. Die Geschwindigkeit beträgt 200 Kilometer in der Stunde, sodaß also die 7000 Kilometer lange Strecke in ungefähr anderthalb Tagen überflogen werden kann. Die Preise sind verhältnismäßig bescheiden: sie betragen für eine Luxuskabine 1. Klasse 5000 Mark und steigen, bei der einfachsten Kajüte zweiter Ordnung bis auf 700 Mark herunter. Das Luftschiff bietet, namentlich bei Nacht, wenn es unter klarem Sternenhimmel majestätisch dahinfährt, einen wunderbaren, erhebenden Anblick.

Die „Telephonangst" — eine neue Krankheit.

Mit der „Telephonophobie" hat die „Gazette des Hopitaux", die fast unendliche Reihe von Krankheiten um eine neue bereichert, der niemand die Daseinsberechtigung absprechen wird, der regelmäßig mit dem Fernsprecher zu tun hat. Der erste Fall dieser Krankheit, der wirklich zur Behandlung gelangt ist, hat sich nach dieser medizinischen Zeitschrift jüngst in Paris ereignet. Die Patientin, eine sonst durchaus gesunde Pariserin, wird, sobald die Klingel des Fernsprechers ertönt, „von einer Angst ergriffen, die sie fast zum Erstarren bringt und erst weicht, wenn sie gehört hat, wer mit ihr telephoniert. Wenn der Gatte der Patientin nicht zuhause ist, und sie den Fernsprecher bedienen muß, empfindet sie, sobald sie nur den Hörer abhebt, ein Gefühl der Engigkeit und des Druckes in der Schläfengegend, und das Herz flattert förmlich. Ihre Stimme ist dann völlig verändert, und sie ist dann kaum imstande zu sprechen." Den Pariser Aerzten ist es bisher nicht gelungen, dieser Krankheit auf den Grund zu kommen oder irgend eine Heilung herbeizuführen. Wieviele andere Kranke mag es geben, die an dieser Telephonangst leiden, wenn die Anfälle auch nicht ganz so heftig sind, bei denen der Grund der Erkrankung jedoch nicht unauffindbar ist, sondern einfach in der „Tücke des Fernsprechers" zu suchen ist?!

Aufdeckung einer Gruft einer thüringischen Fürstin aus dem 4. Jahrhundert.

Neue Gräberfunde, die wirklich bedeutend und namentlich für die kunstgeschichtliche Erforschung germanischer Vorzeit sehr interessant sind, wie die Seemannsche „Kunstchronik" berichtet, die Ausgrabungen in Haßleben dieser Tage ans Tageslicht. Auf der Höhe an der Haßlache entdeckte der Kustos des Stadtmuseums von Weimar, Herr Möller, eine alte thüringer Hausanlage und daneben nichts geringeres als die große, acht Quadratmeter Grundfläche umfassende Gruft einer thüringischen Fürstin, welche an dieser Stätte etwa im 4. Jahrhundert nach Chr. beigesetzt ward. Ein seltener Fund, mit zahlreichen Opfergaben von kunstgewerblichen Gegenständen, der reichen „Mitgift" der Verstorbenen. 20 Gefäße waren um das zumteil noch erhaltene Skelett herumgelegt, darunter sehr schöne Goldarbeiten und birnenförmige Bernsteinperlen, Bronzeteller mit Innenvergoldung, Holzgefäße mit Hilbereinfassung, Glasgefäße mit Irisierung; dazu die üblichen Sicherheitsnadeln (Fibulas) und Schmucksachen. Ein genauer Bericht wird später seitens des Stadtmuseums folgen, dem der seltene Fund zur Aufbewahrung überwiesen ist.

In Deutschland zur Nachahmung empfohlen!

In London hat, wie von dort berichtet wird, verflossenen Donnerstag eine Versammlung der „Universal Cookery an Food Association" stattgefunden, an der die hervorragendsten Kochkünstler der englischen Hauptstadt teilnahmen. In einem Vortrage, den dieser sachkundigen Versammlung der Direktor Hermann Senn über das moderne Diner gehalten hat, kam er auch auf die noch heute in England, wie auch sonst in der ganzen Welt verbreiteten Unsitte der französischen Fremdwörterei zu sprechen. Er machte hierüber einige einsichtige und besonnene Bemerkungen, die allen deutschen Gasthofsleitern und Speisekartenschreibern nur dringend empfohlen werden können. Hochklingende und pompöse Speisebezeichnungen, wie sie die französische Küchensprache liebt, sagt er, sollten von den Speisekarten verbannt werden, umso mehr, da es beinahe für jedes Gericht einen einfacheren, ausdrucksvolleren Namen in der betreffenden Landessprache gebe. Nur wenige Speisenamen, die aus einer Zeit stammten, als französische Sprache und Küche noch allgemein als alleinseligmachendes Evangelium gegolten habe, seien, da sie sich völlig eingebürgert hätten, schwerlich zu beseitigen. Senn führt den großen Anklang, den französische Speisenamen gefunden haben, im wesentlichen auch auf die schmeichlerische Unsitte der französischen Küche zurück, den belanglosesten, einfachsten Speisen hochtönende und vollklingende Namen von Fürsten, Prinzen, Staatsmännern und Gelehrten zu geben. Diese Bezeichnungen seien aber durchweg abzulehnen, da sie die Sache nie richtig bezeichneten oder auch nur andeuteten. Man stehe einem solchen Namen wie einem Rätsel gegenüber. Es ist bemerkenswert, daß diese Erkenntnis in England, das sonst in dieser Hinsicht nicht so empfindlich ist, ausgesprochen worden ist.

Arbeitsmarkt

Wer eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, annonciert am besten im

BOCHOLTER VOLKSBLATT

das in Verbindung mit der RHEDER VOLKSZEITUNG, der ANHOLTER ZEITUNG u. dem BORKENER VOLKSBLATT von allen Zeitungen die größte Verbreitung im

westl. Münsterlande

hat.

Für die Fürstliche Hofküche ein reinliches, nicht zu junges

Küchen-mädchen

gesucht. Anfangslohn 25 M. monatlich. Meldungen mit Empfehlungen an die Fürstl Hauptkasse zu Anholt i. Westf.

Erstes, kath.

Mädchen

in bürgerl. Haushalt für sofort oder später gesucht.

Viktoriastr. 15.

Für einen kleinen kinderlosen Haushalt wird für Küche und Hausarbeit ein tüchtiges

MÄDCHEN

gesucht.

Näh. in der Expedit. ds. Bl.

Ein schulfreies, properes

Mädchen

für leichte Hausarbeit auf ganze oder halbe Tage gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

von 20 Jahren sucht Stelle für halbe Tage (nachmittags) für fest oder auch zur Aushülfe.

Vereinsstr. 13,
hinter den 4 Jahreszeiten

Ein tüchtiges zuverlässiges

Mädchen

für Hausarbeit und zu Kindern gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Lehrling

zum 1. Jar. für ein größeres Fabrikgeschäft gesucht.

Offerten unter **X. U.** an die Expedition d. Bl.

Es wird an die rückständige

Kirchensteuer

für

St. Georg

erinnert.

Lötz, Rendant.

Eine Oberwohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Dezember oder später am Neutor zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eine

Arbeiterwohnung

mit Grundstück ist zu vermieten
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei freundliche

Zimmer

mit Zubehör zu vermieten.

Schützenstr. 19.

Flaschen

zu verkaufen. Bahnhofstr. 3.

Erfahrenes Mädchen oder Frau

zum Putzen und Waschen auf halbe Tage gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Geübte

Ring-Spinnerinnen

finden sofortige Anstellung in einer größeren Baumwoll-Spinnerei Schwedens. Dauernde Arbeit und gute Löhne für tüchtige Leute.

Offerten unter **H. Z 4910** beförd. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Gesucht wird wegen Todesfall zum baldigen Eintritt von mech. Leinen- und Baumwollweberei des Gladbacher Bezirks jüngerer, energischer, intelligenter und erfahrener

Werkführer,

der imstande ist, einen geordneten Betrieb selbständig aufrecht zu erhalten.

Gefl. Off. mit Geh.-Ansp., genauem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter **Z. 2556** an die **Annoncen-Exped. Daube & Co., Köln.**

Jg. Mann (Gymnasiast) sucht sofort Stelle als

Lehrling

auf Kontor oder Lager einer hiesigen Fabrik.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Weberei-Familien,

wo mehrere Mitglieder weben oder spulen, finden noch einige ab November d. J. dauernde Beschäftigung. — Wohnungen mit Stall und Gartenland vorhanden.

Fröhlich & Wolff,
Hess. Lichtenau,
Mechan. Segeltuch-, Leinen- und Baumwoll-Weberei.

Zum Wursten

empfehlen

rein gemahl. Gewürze,

wie

Pfeffer, Nelken, Cumin, Nagelgrüss, Muskatnüsse etc.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 3.
Größtes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze.

Mehrere gebrauchte

Fahrräder,

darunter 2 Knabenräder, gebt spottbillig ab

Fahrradhaus
Herm. Peltzer
an der evangel. Kirche.

Oeffentliche Sitzung
des
Königl. Schöffengerichts
Gegenwärtig:
Amtsgerichtsr. Lensing als Vorsitzender,
Jakob Markett,
Johann Bennemann als Schöffen,
Rfdr. Heicks als Gerichtsschreiber.

Ausfertigung.

Rees, den 5. November 1913.

In der Privatklagesache des Maurerpoliers Johann Lueb zu Wertherbruch, Privatklägers, vertreten durch den Rechtsanwalt Sprenker zu Rees, gegen den Ackerer Heinrich Böcker jun. zu Wertherbruch, Angeklagten, schlossen die Parteien folgenden Vergleich:

Der Angeklagte erklärt, daß er die von ihm in Bezug auf den Privatkläger gemachten beleidigenden Aeußerungen bedauert und daß dieselben in keiner Weise begründet sind. Er übernimmt sämtliche Kosten.

Der Privatkläger hat das Recht, den Vergleich auf Kosten des Angeklagten einmal im Allgemeinen Anzeiger für Rees und Umgegend und im Bocholter Volksblatt zu veröffentlichen.

Vorgelesen, genehmigt.

gez.: Lensing. gez.: Heicks

Vorstehender Vergleich wird hierdurch ausgefertigt und dem Privatkläger zu Händen des Rechtsanwalts Sprenker zum Zwecke der Zwangsvollstreckung erteilt.

Rees, den 11. November 1913.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.
L. S. gez.: **Dietrich**, Aktuar.
Beglaubigt: **Sprenker,** Rechtsanwalt.

Städtisches Wasserwerk.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. August dieses Jahres betr. kostenfreie Herstellung von Wasseranschlüssen bis zum 1. Oktober d. J. gebe ich hiermit bekannt, daß dieser Termin — um den Interessenten weitgehendst entgegenzukommen — für die durch genannte Bekanntmachung beregten bis zu 1 " weiten Anschlüsse unter den gleichzeitig bekanntgegebenen Voraussetzungen bis zum 1. Januar 1914 äußerst verlängert worden ist und zwar für das gesamte Stadtgebiet, welches bislang mit Wasserrohren belegt wurde.

Vom 1. Januar 1914 ab gilt diese Vergünstigung der kostenlosen Herstellung von Wasseranschlüssen nur noch für den Stadtteil südlich der Aa mit Ausschluß der Bismarckstraße, Kreuzstraße und Kaiser-Wilhelmstraße.

Es liegt im Interesse der Beteiligten, von diesem weiteren Entgegenkommen unverzüglich Gebrauch zu machen, da für jeden später angemeldeten, bis 1 " weiten Anschluß die festgesetzte Vergütung von 32 M und zwar für eine Anschlußlänge bis 1 Meter hinter die Grundstücksgrenze erhoben werden wird.

Bocholt, den 8. November 1913.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß die im Straßenkörper liegenden Wasserabsperrventile der Hauszuleitungen auch von privater Seite zur zeitweiligen Abstellung der Wasserzufuhr des betr. Hauses benutzt und dabei durch unrichtige Behandlung beschädigt wurden. Die Beseitigung derartiger Beschädigungen ist fast immer nur durch Auswechslung des ganzen Ventils möglich, wodurch unverhältnismäßig hohe Kosten entstehen. Wir weisen darauf hin, daß zur Absperrung der Wasserleitung durch Privatpersonen nur die innerhalb der Gebäude an der Rohreinführungsstelle befindlichen Haupthähne zu benutzen sind. Für etwa durch widerrechtliche Benutzung der Straßenventile entstehenden Schäden und Nachteile müssen wir die betr. Anschlußbesitzer haftbar machen.

Städt. Licht- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die an die beteiligten Grundeigentümer unterm 27. Juli 1912 ergangenen Bescheide wird gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 zu öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der abgeänderte Fluchtlinienplan an der Kreuzung der Franzstraße mit dem Königsmühlenweg förmlich festgestellt worden ist und zu jedermanns Einsicht im Stadtbauamt von Freitag, den 14. November, bis einschließlich Freitag den 21. November d. J. offen liegt.

Bocholt, den 10. November 1913.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verwaltung sieht sich veranlaßt, auf folgende Bestimmungen **der Hundesteuer-Ordnung** vom 25. März 1912 erneut hinzuweisen:

§ 4.

Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft oder mit einem Hunde, neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bezw. nach dem Anzuge bei dem Gemeindevorstande anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft, nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben aufgehört haben, an der Mutter zu säugen.

Jeder Hund, welcher abgeschafft wird, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablauf des halben Jahres (§ 1) innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahren, in welchem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung ziehen eine Strafe bis zur Höhe von 30 M nach sich.

Anholt, den 6. November 1913.

Der Bürgermeister: Föcking.

Spezial-Abteilung

MASS-KORSETTS

Natur-Drell allerbeste, garantiert rostfreie Einlage, **unten** und **oben** mit Leder-Einfassung, für jede Figur **12** und **15 Mk.**

In **hell** und **dunkel** gemusterten Stoffen, erstklassige Qualität **16** und **18 Mk.**

Für jedes Corset wird betr. Sitz und Haltbarkeit langfristige Garantie geleistet.

Reparaturen schnell und billigst.

Frau Helene Köhler,
Bocholt i. W. Special Korsett-Haus.

Zentrums-Partei Rhede.

Sonntag, den 16 November
mittags nach dem Hochamte
ist im Hengstermann'schen Saale

öffentl. Versammlung der Zentrums-Partei.

Als Redner ist gewonnen der Herr

Sekretär Bitter in Recklinghausen.

Die Versammlung wird **pünktlich** 1/2 12 **Uhr** beginnen und 1/2 1 **Uhr** geschlossen.

Wir laden unsere Partei-Angehörigen zum regen Besuche ein

Rhede, den 13. November 1913.

Der Vorstand.

Westfälische Zentrumspartei.

Aus Anlaß des

Provinzial-Parteitages

der Westfälischen Zentrumspartei

findet in

Münster

am

Mittwoch, den 19. November 1913
(Buß und Bettag)

nachmittags 4 Uhr im großen Schützenhofsaale

eine

öffentliche Versammlung

statt, zu der alle Anhänger der Zentrumspartei höflichst eingeladen werden. Die Galerien sind für die Damen reserviert.

Redner: Geh. Justizrat Dr. jur. u. theol. h. c. **Porsch**, erster Vizepräsident des preuß. Abgeordnetenhauses, u. Landesökonomierat, Reichs- u. Landtagsabgeordneter **Herold.**

Münster, den 8. November 1913.

Der Provinzial-Vorstand der Westfälischen Zentrumspartei.

Herold, Vorsitzender.

Klavierstimmer

kommt am nächsten Montag nach Bocholt. Anfragen von Reflektanten senden an:

Stammhaus
IBACH,
Barmen.

Wichtig für Hausfrauen!

Mandelmilch

Pflanzen-Butter-Margarine
per Pfd. 90 Pfg.
empfiehlt stets frisch:

Joh. Hinse,
Langenbergstr. 6.

Krücken

in allen Größen
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Achtung!

Bringe meine **Maschinen-Strickerei** in empfehlende Erinnerung! Stricken sämtlicher Wollartikel, sowie auch Anstricken.

Frau Maria Lensing,
Wittekindstraße 14.

Habe noch **20000 Pfd.**

Speisekartoffeln

Ende dieser Woche abzugeben.

Wwe. Heinr. Passerschröer,
Nobelstr. 9 und Lothringerstr. 9.

Einmachtöpfe

aus glasiertem Steinzeug von 40 bis 120 Liter Inhalt wieder eingetroffen.

Wilms,
Baumaterialienhdlg.

Achtung!

Ich liefere auf wöchentl. (schon von 2 Mark an) 14tägige und monatliche

Teilzahlung!

Kleider- und Küchenschränke, Vertikows, Polstermöbel, kompl. Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke, Kochherde, Leib- und Bettwäsche, Bettfedern, Stepp- und Tischdecken, sowie sämtliche Konfektions- und Manufakturwaren.

Bocholter Waren-Kredithaus
D. Triebwasser,
Bocholt, Pollstiege 6.

Freibank.

Heute (Freitag) nachmittag von 2 Uhr an ist rohes Schweinefleisch zu haben.

Henkel's Bleich-Soda

Eisbeutel

in allen Größen
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Naturkochbutter, tägl. frisch, 10 Pfd Col. 8 M. 50 Pf. zur Probe 10 Pfd., 1/2 Butter, 1/2 Tilsiter Käse 7 M., w. einmal bestellt, bleibt ständ. Kunde bestimmt. Josefa Nagler (Versandh.) in Tluste via Breslau.

„Haben Sie

offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „**Saluderma**" rasch Erleichterung. Aerztlich warm empfohlen. Dose 50 Pf. u. 1 M. (flüssige Form) bei Peter ...

Gelbe Steckrüben

pr. Ztr. 1.00 Mk.

Runkelrüben

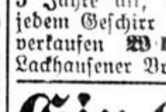
pr. Ztr. 0.90 Mk. franko Bocholt liefert **F. Leppelmann,** Stenern.

Ein 9jähriges

Pferd (Stute),

mittelschwer, zu verkaufen oder zu vertauschen.

Bocholt, Nordstr. 43



Eine schwere, tragende

Zuchtstute,

5 Jahre alt, lammfromm, in jedem Geschirr gehend, hat zu verkaufen **Wilhelm Hansen,** Lackhausener Bruch bei Wesel.

Ein Hund

zugelaufen.

Näh. Sachsenstraße 172.

Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Wassermotor-Maschinen,

letztere ist stets im Gebrauch zu besichtigen, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

Bernhard Schulz,
Nordwall 12 Telephon 168.

Papierdärme

wieder vorrätig bei

J. & A. Temming.
Bocholt.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange **kostenfrei Musterbuch Nr. 791.**

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Heinrich Storm,

Bocholt,
Gartenstr. Nr. 6, Telephon 18
empfiehlt seine

Hauderei

zur gefl. Benutzung bei Hochzeiten, Kindtaufen, Geschäfts- und Vergnügungstouren usw.

Stellung sämtlicher Wagen ein- und zweispännig.